Breslauer  Zeitung.

Vierteljährlicher Abonnementspr. in Breslau 6 Mark, Wochen-Abonnem. 60 Pf., außerhalb pro Quartal 7 Mark 50 Pf. — Insertionsgebühr für den Raum einer kleinen Zeile 30 Pf., für Inserate aus Schlesien u. Posen 20 Pf.

Expedition: Herrenstraße Nr. 20. Außerdem übernehmen alle Post-Anstalten Bestellungen auf die Zeitung, welche Sonntag einmal, Montag zweimal, an den übrigen Tagen dreimal erscheint.

Nr. 666. Abend-Ausgabe. Achtundsechszigster Jahrgang. — Eduard Trewendt Zeitungs-Verlag. **Freitag, den 23. September 1887.**

Der neue Schnäbele-Fall.

Die „Lothr. Ztg." bringt über die Verhaftung des jungen Schnäbele folgende Mittheilungen:

„Schnäbele ist abermals, und zwar diesmal in der Person seines sechszehnjährigen Sohnes Gustav, auf deutschem Gebiete verhaftet worden. Am Mittwoch, den 14. d. Mts., waren drei junge Leute im Alter von 15 bis 16 Jahren aus Frankreich nach Cheminot herübergekommen. Bei ihrer Rückkehr hefteten sie ein Plakat an einen Baum der Landstraße diesseits der Grenze. Das Plakat, in dessen Mitte die französischen Farben prangten, hatte folgende Aufschrift: „Habitants de Cheminot! Soyez tranquilles; la France viendra vous délivrer, on chassera tous les Cosaques." (Bewohner von Cheminot! Seid ruhig; Frankreich wird Euch befreien; man wird alle Kosaken fortjagen.) Darunter stand geschrieben: „Vive la France! Vive Boulanger! Les auteurs de cette feuille sont J.-L. Sch., Ph. P., R. P." Am gestrigen Tage nun wollten die drei Burschen abermals in ihren Studentenuniformen nach Cheminot wandern, wahrscheinlich um zu erfahren, welchen Effect die Proclamation bei den Einwohnern hervorgebracht hatte. An der Grenze jedoch wurden sie vom Herrn Zolleinnehmer Kuhn angehalten. Auf die Frage, weshalb sie das Plakat angeheftet hätten, ergriffen zwei die Flucht, der dritte, Schnäbele der Jüngere, wurde jedoch festgenommen und dem Fußgendarmen aus Louvigny übergeben, der ihn zunächst nach dem Ortsgefängniß in Verny brachte, woselbst Schnäbele übernachtete, und heute Morgen in das hiesige Bezirksgefängniß überführte. Der revancheburstige Jüngling ist alsbald dem Herrn Staatsanwalt vorgeführt und verhört worden. Vor demselben soll er ein Geständniß seiner Schuld abgelegt haben. Der ältere Bruder des Verhafteten war heute in Metz, um über das Schicksal des jungen Schnäbele Erkundigungen einzuziehen."

Es handelt sich also um einen einfachen Bubenstreich. Die Sache hätte wohl auch in Paris kein weiteres Aufsehen erregt, wenn nicht die „France" es für angezeigt gehalten hätte, ihr einen bedeutungsvollen Anstrich zu geben. Das Blatt meldete nämlich einfach die Verhaftung des jungen Schnäbele, ohne den Grund derselben anzuführen. Wenn man nun bedenkt, in welche Verbitterung sich die Pariser Chauvins anläßlich des ersten Falles Schnäbele hineingeredet haben, so kann man sich eine Vorstellung machen, wie dieser neue „Schnäbele" in der bengalischen Beleuchtung der „France" wirken mußte. Nachdem aber in Paris der Vorfall mit seinen Einzelheiten bekannt geworden war, sahen sich die Blätter genöthigt, zuzugestehen, daß die Verhaftung Schnäbele's mit Fug und Recht erfolgte. So schreibt das Journal „Paris":

„Nach unseren Privatinformationen war die Verhaftung Gustav Schnäbele's keineswegs vorbedacht. Auf einem Spaziergange hatte der junge Gymnasiast das Pech, dem Zollwächter zu begegnen, der ihn einige Tage zuvor bemerkte, wie er ein antideutsches Plakat an einen Baum der Straße klebte — und dieser nahm ihn ohne Weiteres fest. Die Procedur ist wohl kurz, wird aber nur Diejenigen überraschen, welche nicht wissen, was für eine Aufregung auf beiden Seiten der Grenze herrscht. Die deutschen Agenten fühlen sich in Feindesland und kommen bald zum Aeußersten. Wer sich daran reibt, sticht sich. Auf der anderen Seite sind die lothringischen Bevölkerungen sehr erregt. Die Verhaftung von Schnäbele Vater und die darauf folgenden Verwickelungen sind nicht vergessen. Das erklärt — ohne ihn zu entschuldigen — den Streich Gustav Schnäbele's. Uebertreibung eines patriotischen Jungen, zugegeben! Allein mehr als jeder Andere wäre es der Sohn des ehemaligen Commissärs von Pagny seiner Familie und seinem Lande schuldig, eine sehr vorsichtige Zurückhaltung zu bewahren. Noblesse oblige! Unser Gymnasiast hat dies nicht eingesehen. Mit einem Eifer, den sein jugendliches Alter entschuldigt, der aber darum nicht minder unangenehm ist, ging er von den Worten zu den Thaten über. Bei allem Bedauern über sein Schicksal sind wir gezwungen, zuzugeben, daß er das eingeheimst hat, was er suchte. Man müßte die Deutschen nicht kennen, um zu hoffen, daß sie ihren Gefangenen mit einer bloßen Strafpredigt laufen lassen würden. Es ist schon lange her, seitdem sie auf diese väterlichen Sitten verzichtet haben. Wir wünschen aufrichtig, daß die Bestrafung Gustav Schnäbele's leicht ausfallen möge — eine so kleine Sünde verdient nicht Wochen langes Gefängniß —; wenn wir aber energisch gegen den Hinterhalt protestirten, dessen Opfer sein Vater war, so können wir, was ihn betrifft, nicht ein Gleiches thun. Man kann nicht den ganzen diplomatischen Apparat in Bewegung setzen und Unruhe in ganz Europa säen wegen eines Jungenstreiches."

In ähnlichem Sinne äußert sich der „Temps":

„Der neue Zwischenfall Schnäbele", so schreibt er, „hat nicht die ernste Bedeutung des ersten. Es handelt sich um eine Uebertretung des gemeinen Rechts, welche von den deutschen Gesetzen vorhergesehen ist und die Einmischung der französischen Regierung hat nicht zur Geltung zu kommen, es sei denn in officiöser Form. Der Zwischenfall ist darum nicht minder bedauerlich, weil er dazu beiträgt, auf beiden Seiten der Vogesen einen Zustand der Empfindlichkeit und Gereiztheit zu unterhalten, der für Niemand gut ist. Es ist weder für unsere Nachbarn noch für uns selbst gut, zwischen die beiden Regierungen, welche wissen, was sie thun, und nur thun, was sie wollen, sich nach und nach Individuen stellen zu lassen, deren unüberlegter Patriotismus und unzeitgemäßer Eifer jeden Augenblick Conflicte heraufzubeschwören drohen. Man muß gewiß der Thatsache Rechnung tragen, daß die Bewohner der Grenzen nicht die Ruhe des Geistes der Bewohner des Innern haben können; allein es wäre Sache aller vernünftigen Leute, ihren moralischen Einfluß geltend zu machen, um die erhitzten Köpfe zu beruhigen, und sie zu belehren, daß der Patriotismus von seiner Größe und Heiligkeit verliert, wenn er sich in Gesten und Schreien ausgiebt, und daß er nicht mehr Patriotismus, ja sogar gerade das Gegentheil ist, wenn er die Sicherheit des Landes von einer Manifestation, wie ehrbar auch deren Beweggrund sein mag, abhängen läßt. Man müßte sich namentlich bestreben, nach jenen Gegenden Beamte ruhigen Sinnes zu schicken, die eher phlegmatisch, als sanguinisch oder nervös sind."

Politische Uebersicht.

Breslau, 23. September.

In mehreren Blättern taucht die Nachricht auf, es sei beabsichtigt, das Socialistengesetz fallen zu lassen und an die Stelle desselben eine allgemein giltige Revision der einschlägigen Bestimmungen des Vereins-, Preß- und Strafgesetzes treten zu lassen. Die „Natlib. Corr." bemerkt hierzu vorsichtig: „Wir glauben nicht, daß man in parlamentarischen oder Regierungskreisen sich bereits mit dieser Frage beschäftigt hat." Im Uebrigen erkennt die „Natlib. Corr." die Gefahren, daß die gegen die besondere socialdemokratische Aufwiegelung erlassenen Repressivmaßregeln durch dehnbare Bestimmungen des allgemeinen Rechts unter Umständen auch auf andere Parteibestrebungen angewendet werden könnten. Die „Natlib. Corr." erklärt sich gegen die Forderung der Agrarier, daß bei der Erhöhung der Getreidezölle, entgegen der bisherigen Praxis, auch diejenigen Getreidemassen dem hohen Zollsatze unterworfen werden sollen, welche nach dem Beschluß des Reichstags, aber auf Grund von früher abgeschlossenen Verträgen zur Einführung gelangen, giebt aber im Uebrigen der Ueberzeugung Ausdruck, daß der so günstig zusammengesetzte Reichstag jeden Vorschlag zu Besserung der Lage der Landwirthschaft gründlich erwägen werde.

Nachdem der Bundesrath am 17. März bei der Ablehnung des von dem früheren Reichstag beschlossenen Gesetzentwurfs, betr. die Entschädigung für unschuldig erlittene Haft das Vertrauen ausgesprochen hatte, daß in den Bundesstaaten überall in ausreichender Weise für die Beschaffung der zu dem angegebenen Zweck nöthigen Geldmittel Sorge getragen werde, hat die bayerische Regierung in dem neuen Etat des Justizministeriums einen Betrag von 5000 M. pro Jahr hierfür eingestellt.

Die von dem baierischen Finanzminister in seiner Budgetrede angekündigte Denkschrift über die Besteuerung des Malzes nach dem Gewichte ist mit einer Reihe von technischen Gutachten belegt. In Verfolgung des in der letzten Kammer angenommenen Antrages hat die Staatsregierung eine Reihe von Erhebungen über die Möglichkeit der Einführung der Besteuerung nach dem Gewicht vornehmen lassen, insbesondere wurden mit einer von Riedinger in Augsburg construirten selbstthätigen Wägemaschine ausgedehnte Versuche gemacht, ob dieselbe so sicher arbeite, daß sie sich zu einem Steuercontrolapparat eigne. Die Riedinger'sche Waage hat die Probe bestanden. Die Denkschrift citirt sodann die Gutachten des Generalcomités des landwirthschaftlichen Vereins, der Direction der landwirthschaftlichen Schule in Weihenstephan, des Hofbräuamtes, der Zollämter und der Generaldirection der Zölle, des polytechnischen Vereins u. s. w., bringt dieselben zum Theil wörtlich zum Abdruck und gelangt nach Abwägung aller Gründe für und gegen die Gewichtssteuer zu dem Schlusse, daß dieselbe zwar theoretisch die gerechtere Steuerform wäre, in der Praxis aber ihr erhebliche Nachtheile entgegenstehen und daß es sich daher nicht empfehle, angesichts der Wichtigkeit des Malzaufschlags für die baierischen Finanzen und der Wichtigkeit des Braugewerbes überhaupt ohne zwingende Nothwendigkeit eine so problematische Aenderung des Steuersystems eintreten zu lassen. Die Denkschrift läßt durchblicken, daß von der Einführung des Gewichtssteuersystems eine Schädigung der Qualität des baierischen Bieres zu erwarten wäre.

Deutschland.

Berlin, 22. September. [Der Kronprinz in Toblach.] Dem „N. W. Tgbl." wird aus Toblach, 20. d. Mts., geschrieben: Dr. Mackenzie ist heute von Venedig hier eingetroffen. Der Kronprinz hatte mit seiner Familie schon Vormittags einen größeren Ausflug zu Wagen unternommen und wurde erst bei seiner Rückkehr gegen Abend von Dr. Mackenzie begrüßt. Gestern war der Maler Prof. v. Angeli Gast des Kronprinzen. Heute, mit dem ersten Zuge, reiste der seit einigen Tagen hier befindliche Cabinetscourier, der aus Berlin Depeschen überbracht hatte, wieder nach Berlin zurück.

Berlin, 22. September. [Abgeordneter Richter] sprach am Mittwoch Abend im Verein Waldeck über die bevorstehenden Stadtverordnetenwahlen. Die „Freis. Ztg." berichtet über diesen Vortrag:

Der Redner knüpfte an den Vortrag an, den am Montag vor acht Tagen im liberalen Verein der Königstadt ein Conservativer gehalten hat, der freilich immer mit der liberalen Majorität Hand in Hand gegangen ist. Dieser ging von dem Grundsatze aus, daß für die städtischen Wahlen politische Gesinnung nicht ausschlaggebend sei. Das erscheine richtig, ohne doch ganz richtig zu sein. Man müsse den zu Wählenden nach allen Richtungen prüfen. Allerdings haben viele Fragen nur eine locale Bedeutung, aber es treten doch auch Angelegenheiten an die Communalverwaltung, die einen politischen Charakter tragen. Dahin gehöre zunächst unser Schulwesen. Der Redner skizzirte die glänzende Entwickelung dieses Verwaltungszweiges unter dem liberalen Regime und der besonderen Leitung des wohlverdienten Stadtschulraths Professor Bertram. Der Religions-Unterricht sei hier angemessen begrenzt worden, weil man die Meinung habe, es sei die religiöse Erziehung auch wesentlich Aufgabe der Familie. Professor Bertram habe für die Kinder ein sehr geeignetes religiöses Lesebuch geschaffen und dabei die anstößigen Bibelstellen ausgemerzt. Natürlich zum großen Aerger der Orthodoxen! Wenn man conservative Stadtverordnete wähle, so erhalte man auch eine reactionäre Schuldeputation, die dann sofort das vernichten werde, was man mit Müh' und Noth aufgebaut habe. Schon einmal seien von dieser Richtung Anläufe gemacht worden, das Schulgeld wieder einzuführen. Man müsse daher wahrhaft freisinnige Männer wählen, nicht solche, die nur liberal schimmern und mit aller Welt Freund sein wollen. Auch außer dem Schulwesen beschäftigen vielfach Angelegenheiten die Stadtverwaltung, die in das politische Gebiet hinüberspielen. Der Redner erinnerte dabei an die dem Reichstag übersandte Petition gegen die erste Einführung der Getreidezölle.

Geschichte dreier Regentage.*) [3]

Frei nach dem Englischen von **C. G.**

Als Adeline diesen Morgen in das untere Zimmer kam, war sie außerordentlich schlecht gelaunt. Mama flickte am Teppich im Speisezimmer herum, so daß ich also für Adeline sorgen mußte.

„Ich glaube, daß nicht allzuviel Zeit dazu gehört, um ein neues Kissen für dies kleine Canapé anzufertigen", sagte sie brummig, während sie sich auf das Canapé niederließ und ich dasselbe an den Kamin rollte.

„Sticke doch selber eines", antwortete ich; „es ist eine ganz bequeme Arbeit und Du hast Zeit genug". Kaum hatte ich diese Worte ausgesprochen, als ich sie auch bereits bereute, denn unmittelbar fing Adeline zu weinen an, bis Mama geängstigt angelaufen kam.

„Was ist Dir, mein Liebling? Was ist Dir?" fragte sie, auf Adeline zueilend, während ich das schreiende Kind aufnahm und, um es zu beruhigen, mit ihm das Zimmer auf und ab ging.

Adeline hörte zu weinen auf.

„Ich möchte wohl wissen, wie lange ich mich noch durch Nellie schulmeistern lassen soll", sagte sie grimmig, „und wie lange ich noch meiner Schwäche und meiner Armuth wegen beschimpft werde."

„Oh, Nellie", sagte Mama, mich entrüstet ansehend, „Du mußt wirklich etwas vorsichtiger in Deinen Ausdrücken sein."

Ich erwiderte nichts. Ich schüttelte das Kind und hielt die bitteren Worte und die bitteren Thränen, die ich aufkommen fühlte, zurück, während ich auf und ab lief.

In diesem Augenblick öffnete die Magd die Thür und sagte: „Hier ist ein Herr, der unweigerlich die Damen sprechen wollte", und wirklich trat zu gleicher Zeit ein Herr ins Zimmer, der über unsere Verlegenheit lächelte.

Marmaduke Commish! Er war älter geworden, von der Sonne verbrannt und trug eine Narbe im Gesicht. Mein erstes Gefühl war das der Freude und Dankbarkeit. Mama und Adeline erkannten ihn ebenfalls sofort und Mama ging ihm mit ausgestreckten Armen entgegen, während Adelina, ersichtlich sehr verwirrt, eiligst ihr Haar glatt strich.

„Sie erkennen mich also?" rief Marmaduke aus, während er Mama lachend anblickte und ihre Hände festhielt.

„Natürlich", antwortete Mama. Dann näherte sich Marmaduke Adelinen. Sie legte ihre Hand in die seine, während sie ihn mit einem peinlichen Blick ansah.

„Ich erkenne Sie auch", sagte sie leise, „aber Sie, erkennen Sie mich wieder?"

„Ja, gewiß," antwortete er, „Sie sehen nicht viel verändert, aber leidend aus."

Große Thränen füllten ihre dunklen, blauen Augen, sie sah aber schnell vor sich, um sie zu verbergen.

„Ich werde Ihnen die Geschichte meines Lebens wohl einmal erzählen," stammelte sie, „denn ich weiß, daß Sie Sympathie für mich fühlen."

„Das werde ich sicher", antwortete er mit aufrichtiger Herzlichkeit, worauf Stillschweigen folgte.

Mich hatte er vergessen. Ich stand, als er ins Zimmer trat, am Tisch, bis an mich die Reihe der Begrüßung kommen würde; sie schien aber nicht zu kommen. Peinlich hierdurch berührt, nahm ich meine Wanderung mit dem lästigen Kinde wieder auf. Aber ich hatte zu vorschnell geurtheilt, denn als ich das Ende des Zimmers erreicht hatte und mich umdrehte, stand er dicht vor mir.

„Ich dachte mir wohl, daß dies meine alte Freundin Nellie sei," sagte er mit seinem früheren, niemals zu vergessenden Lächeln.

Der freundliche Ton ging mir ins Herz und meine Augen füllten sich mit Thränen, als ich sie zu ihm aufschlug.

„Ich dachte, Sie hätten mich vergessen," sagte ich, meine Hand in die seine legend.

Er sah mich durchdringend an.

„Nein, ich glaube nicht, daß ich Sie vergessen habe," sagte er mit einer ihm sonst fremden Zurückhaltung und kehrte dann wieder zu Adeline zurück.

„Nellie," sagte Adeline, „wenn Du das Kind nicht beschwichtigen kannst, willst Du es denn nicht lieber aus dem Zimmer bringen?"

Ohne zu antworten, verließ ich das Zimmer; ich legte das Kind auf mein Bett nieder und es verfiel bald in einen ruhigen Schlaf.

Ich blieb jetzt oben, bis ich Marmaduke Abschied nehmen hörte; dann begab ich mich wieder in den Salon und hörte beim Eintreten Adeline zu Mama sagen: „Ich habe entschieden keinen ungünstigen Eindruck auf ihn gemacht, sonst würde er unsere Einladung, zum Thee zu kommen, nicht so hastig angenommen haben."

„Ich wünschte nur, daß ich ihn anstatt zum Thee, zum Diner hätte bitten können," seufzte Mama.

„Das kommt gar nicht darauf an!" rief Adeline lachend. „Mama, welch' ein Glücksengel bin ich doch."

„Wie so?" fragte ich jetzt plötzlich, mich hastig zu Adeline umwendend. „Hat Sir Marmaduke Dir bereits einen Antrag gemacht?"

Adeline blickte mich mit funkelnden Augen an; Mama sprach: „Noch ein ähnlicher Ausdruck Nellie, und Du wirst Dir Dein Brot als Gouvernante verdienen müssen."

„Und das würde ich nur allzu gern thun," rief ich verzweifelt aus, ich will Alles lieber thun, als noch länger mit Adeline unter demselben Dach leben."

Mama war zu bestürzt über diesen unerwarteten Ausfall, als daß sie etwas anderes hätte thun können, als einen flehenden Blick auf meine Schwester werfen. Diese aber lächelte.

„Nellie ist ein wenig eifersüchtig, glaube ich," sagte sie schleppend; „kümmere Dich nicht um sie, Mama."

„Ich muß jetzt hinunter und den Teppich im Speisezimmer wieder ausbreiten" sagte Mama sehr ruhig, aber ich konnte doch sehen, daß sie erzürnt war, „hätte ich ihn doch lieber nicht aufgenommen."

Als wir allein waren, bewahrten Adeline und ich tiefes Stillschweigen. Adeline lachte dann und wann vor sich hin und gab ihrem Gesicht einen sentimentalen Ausdruck; ich folgte Mama bald ins Speisezimmer, über meine mir so eilig entfallenen harten Worte Reue fühlend. Ich half ihr so gut ich konnte, und schob die schweren Möbel hin und her. Mama schenkte mir aber weder Blick noch Wort, und als ich schließlich versuchte, das Buffet fortzuschieben, verließen mich plötzlich meine physischen und geistigen Kräfte und ich brach, mich auf den Boden werfend, in Thränen aus.

„Was ist Dir, Nellie?" fragte Mama ganz ruhig.

„Ach, ich fühle mich so unglücklich!" stöhnte ich.

„Und ich befürchte, daß Du Dich so lange so unglücklich fühlen wirst, bis Du Deine schlechten Neigungen abgelegt haben wirst — Du bist sehr eifersüchtig und neidisch."

„Mama, ich bin nicht neidisch, ich bin nicht eifersüchtig. Aber warum muß Adeline Alles haben, und ich nichts?" rief ich leidenschaftlich aus.

Nach Verlauf einiger Minuten kam ich wieder zu mir und gewann meine gewöhnliche Gemüthsstimmung wieder; und als Marmaduke zur Theestunde erschien, war ich im Speisezimmer beschäftigt, die besten Theetassen zurecht zu setzen. Ich hörte ihn nach oben gehen und kurz darauf, als der Thee fertig, kam er mit Adeline am Arm ins Eßzimmer; sie sah allerliebst aus in ihrem Trauercostüm und mit ihrem von der Aufregung etwas gerötheten schönen Gesicht.

Nach dem Thee gingen sie wieder hinauf; ich aber mußte das Kind auskleiden und in Schlaf bringen, so daß es schon sehr spät war, als ich im Salon erschien. Als ich eintrat, saß Mama in ihrem bequemen Lehnstuhl über dem Strickzeug sanft eingeschlummert, während ein Tischchen an das Canapé geschoben war, auf welches sich Adeline anmuthig zurückgelehnt hatte; sie spielte mit Marmaduke eine Partie Schach.

(Fortsetzung folgt.)

*) Nachdruck verboten.

Man stehe den sogenannten Cartellbrüdern gegenüber, welche die Politik in den Wahlkampf hineingetragen. Da müsse man sich seiner Haut wehren und streng zur freiheitlichen Fahne halten. Cremer und Stöcker bilden die Signatur des Kampfes. Die städtischen Wahlen im November, so schloß der Redner seinen kernigen Vortrag, sind für die Gegner eine Prüfung für die späteren politischen, gewissermaßen eine „Probemobilmachung".

[Ueber das Befinden des Abg. Hobrecht sind,] wie dem „Hannoverschen Courier" aus Berlin geschrieben wird, befriedigendere Nachrichten zu melden. Indessen wird es auf alle Fälle noch geraume Zeit währen, bis Herr Hobrecht vollständig hergestellt sein wird und sich wieder am öffentlichen Leben betheiligen kann.

[Orientalisches Seminar.] Für die Eröffnung des Orientalischen Seminars, welche Dinstag, den 18. October, erfolgen wird, sollen demnächst die erforderlichen Bestimmungen getroffen werden. Von den Lehrern, welche für den wissenschaftlichen Unterricht in den Sprachen berufen wurden, befinden sich die Herren Dr. Lange (Japanisch), Dr. Reich (Hindostanisch), Andreas (Persisch und Türkisch) und Missions-Inspector Büttner (Suaheli) bereits in Berlin. Auf der Herreise befinden sich Arendt aus Peking und Dr. Hartmann aus Beirut in Klein-Asien, der Erstere zum Lehrer für das Chinesische, der Letztere für das Arabische und Türkische ernannt. Der Scheik, welchen der Khedive von Egypten zu den praktischen Uebungen im Arabischen empfohlen hat, ist ebenfalls bereits abgereist. Da derselbe des Deutschen nicht mächtig ist, so sind die Consule unterwegs angewiesen, sich seiner anzunehmen; in Berlin wird ihm ein des Arabischen Kundiger zur Seite gestellt werden. Die Anmeldungen für den Unterricht haben sich in letzter Zeit bedeutend gesteigert, sie sind auf über 100 angewachsen; schon allein für das Arabische erfolgten die Anmeldungen so zahlreich, daß von vornherein die Einrichtung von mehr als einem Cursus nöthig werden dürfte, da die Zahl der Theilnehmer eines solchen in der Regel nicht mehr als 12 betragen soll. Besondere Sorgfalt wird auf die Einrichtung der Bibliothek des Seminars verwandt, für welche in dem Etat an außerordentlichen und ordentlichen Ausgaben über 20000 M. ausgeworfen sind. Wie es heißt, ist bereits ein Orientalist aus Marburg als Bibliothekar hierher berufen.

[Zur endgiltigen einheitlichen Festsetzung der Preise im Ausschank und Kleinhandel mit Spirituosen] fand gestern Nachmittag im großen Saale der Philharmonie eine gemeinsame Versammlung der Vereine der Berliner Gastwirthe, Weißbier-Wirthe und Großdestillateure statt, welche überaus zahlreich besucht war. Den Vorsitz führte Restaurateur Zacharias. Namens der Commission entwarf Groß-Destillateur le Bret ein Bild von der durch die Branntweinconsumsteuer neugeschaffenen Geschäftslage und den zahlreichen Beunruhigungen und Gefahren, welche den Branntwein-Interessenten im Laufe der letzten Jahre nicht erspart geblieben seien. Die Commission habe als Grundlage ihrer Berathungen den Gesichtspunkt festgehalten, daß schon vom 1. October an überall nach dem Decimal-Maß verschänkt werden solle, und darnach die vom 1. October an in Giltigkeit tretenden Preise wie folgt festgestellt:

1) Gewöhnlicher Korn: 1 L. 50 Pf., $^{1}/_{2}$ L. 25 Pf., $^{2}/_{10}$ L. 10 Pf., $^{1}/_{10}$ L. 5 Pf., 2) Alle doppelten Branntweine, auch gemischte, ebenso Getreidekümmel, Nordh. Korn: 1 Liter 100 Pf., $^{1}/_{2}$ Liter 50 Pf., $^{2}/_{10}$ Liter 20 Pf., $^{1}/_{10}$ Liter 10 Pf., $^{1}/_{20}$ Liter 5 Pf. 3) Alle gewöhnlichen Liqueure: 1 Liter 200 Pf., $^{1}/_{2}$ Liter 100 Pf., $^{2}/_{10}$ Liter 40 Pf., $^{1}/_{10}$ Liter 20 Pf., $^{1}/_{20}$ Liter 10 Pf., 4) Feine Liqueure und Extracte: 1 Liter 250 Pf., $^{1}/_{2}$ Liter 125 Pf., $^{2}/_{10}$ Liter 50 Pf., $^{1}/_{10}$ Liter 25 Pf., $^{1}/_{20}$ Liter 15 Pf. 5) Brennspiritus pro Liter 1,25 M. 6) ff. Spiritus vini pro Liter 1,50 M. Dabei soll das bisherige System des Uebermaßes vollständig in Fortfall kommen.

Was die Nachsteuer betrifft, so hält Referent dieselbe für undurchführbar, selbst wenn man die ganze Armee als Controlbeamte auf die Beine bringen würde. Die mit Recht als ungerecht verschriene Miethssteuer sei ein wahres Kinderspiel gegen diese Nachsteuer, die er für den unberechtigtsten Eingriff in das Privateigenthum halten würde. Auch der Reichskanzler schwärme, wie der Referent aus guter Quelle versichern zu können glaubte, keineswegs für die Nachsteuer, und es sei deshalb dringend die Annahme einer Resolution für den Fortfall der Nachsteuer, wenigstens für Branntwein, zu empfehlen. — In der Debatte hob Herr Teder hervor, daß nach den Ansichten der Commission das Glas Grogk, Punsch, Glühwein in Zukunft nicht mehr 10 Pfennig, sondern 15 Pfennig kosten soll, ebenso empfiehlt die Commission die Beschaffung neuer, den neuen Verhältnissen entsprechender Gläser. Das Resultat der Berathungen bestand in der Annahme des vorgeschlagenen Preistarifs. Ferner wurde folgende Resolution angenommen:

„Die in der Philharmonie tagende große öffentliche Versammlung der Berliner Gastwirthe, Weißbierwirthe und Destillateure erklärt nach Kenntnißnahme des Declarations-Formulars: daß die Nachversteuerung des Branntweins am 1. October mit so vielen Unzuträglichkeiten und unüberwindlichen Schwierigkeiten verbunden ist, daß die gewissenhafte Durchführung derselben jedem Interessenten absolut unmöglich erscheint. Deshalb spricht die Versammlung die dringende Bitte aus, für den Kleinhandel und Ausschank auf jede Nachversteuerung zu verzichten. Auch erklärt die Versammlung, daß wegen des zu erwartenden Rückganges im Consum und der Schädigung in unseren Geschäften weitgehendste Nachsicht bei etwaiger Durchführung der Nachsteuer geboten erscheint."

Eine zweite, demselben Zweck dienende Versammlung wird am Freitag im Böhmischen Brauhause stattfinden.

[Ueber den Proceß gegen das „Berl. Tgbl."] in der Villaume-Affaire entnehmen wir Berliner Blättern noch Folgendes:

Der Strafsenat des Kammergerichts verhandelte in der Revisions-Instanz gegen den verantwortlichen Redacteur des „Berliner Tageblatt", Dr. Zornow, folgende Anklage wegen groben Unfugs. Die genannte Zeitung hatte in einem Artikel vom 24. December v. J. der Gerüchte Erwähnung gethan, welche sich über eine angeblich vom Czaren gegen den Militärbevollmächtigten Oberst-Lieutenant v. Villaume verübte Verwundung oder Mißhandlung verbreitet hatten, bemerkte dabei auch, daß die officiöse Presse, die sonst bei weit geringeren Anlässen mit kategorischen Dementis bei der Hand sei, mit letzteren in diesem Falle bis jetzt ausgeblieben sei, und forderte, indem sie einem Artikel in der „Post" und Kreuzzeitung, worin nur gesagt war, daß in gut informirten Kreisen von jenem angeblichen Attentat nichts bekannt sei, den Werth eines maßgebenden und überzeugenden Dementis absprach, kategorisch eine amtliche Kundgebung über jene Angelegenheit. Auf Grund dieses Artikels wurde nun Dr. Zornow wegen eines durch die Presse verübten Unfugs angeklagt und auch in zwei Instanzen hierselbst zu vier Wochen Haft verurtheilt. „Mag auch" — so führt die Strafkammer in der Berufungsinstanz aus — „in dem betreffenden Artikel eine Schlußbehauptung über die Wahrheit oder Unwahrheit jener Gerüchte nicht aufgestellt sein, so ist doch aus der Darstellung, wonach namentlich auch den Dementis anderer Zeitungen der Werth abgesprochen wird, die Absicht erkennbar, das Publikum glauben zu machen, daß an der Sache etwas Wahres ist." — Der Angeklagte legte hiergegen Revision bei dem Kammergericht ein, wo sein Vertheidiger, Rechtsanwalt Tiktin in eingehendem Plaidoyer Aufhebung der Vorentscheidung beantragte. Wo liege denn hier eine rechtswidrige Handlung des Angeklagten vor, wo habe derselbe dolos oder culpos gehandelt? Der incriminirte Artikel behaupte ja gar nicht ein Attentat des Czaren gegen den p. v. Villaume, sondern registrire nur Gerüchte und damit in Verbindung stehende Thatsachen, wie die von den „Potsdamer Nachrichten" behauptete Unterbrechung des Depeschenverkehrs über diesen Fall, Besuch unseres Kriegsministers beim russischen Botschafter u. a. m. Die Unrichtigkeit dieser Thatsachen habe der Vorrichter gar nicht festgestellt, ebenso auch nicht, daß der Angeklagte die etwaige Unrichtigkeit dieser Thatsache gekannt habe. Wegen Verletzung des § 20 des Preßgesetzes und 59 des Strafgesetzbuches rechtfertigte sich also Aufhebung der Vorentscheidung. Das Kammergericht erkannte dem Antrage des Oberstaatsanwalts gemäß nach kurzer Berathung auf Zurückweisung der Revision. Es seien, so wurde ausgeführt, weder materielle Rechtsnormen noch § 59 des Strafgesetzbuches durch Nicht-Anwendung verletzt. Zum Thatbestande des durch die Presse verübten Unfuges sei nicht nur die Verbreitung unwahrer Thatsachen erforderlich, sondern es genüge auch schon, wenn die Presse durch geschickte Gruppirung wahrer Thatsachen zu falschen Schlußfolgerungen verleite.

Oesterreich-Ungarn.

Wien, 22. Septbr. [Primarius Dr. von Langer] befindet sich nun vollständig außer Gefahr, die Respiration ist normal, der Puls wenig beschleunigt, die Körpertemperatur 37,2, also ganz nahe der normalen. Gestern Nachmittags um 4 Uhr besuchte ihn seine Schwester und eine Stunde später erschien Hofrath Professor Dr. Ritter von Langer im Krankenzimmer. Primarius von Langer begrüßte Vater und Schwester mit Innigkeit und unterhielt sich lange mit ihnen. Bis 9 Uhr Abends war auch Professor Nothnagel bei dem Patienten, dann begann der Nachtdienst der Secundarärzte. Director Böhm hat sich veranlaßt gesehen, sämmtlichen Secundarärzten für die aufopfernde Thätigkeit, die sie bei der Lebensrettung Dr. von Langer's entfaltet haben, besonderen Dank und Anerkennung in einem Circularschreiben auszudrücken. — Heute wird mitgetheilt, daß Dr. von Langer durch die Ablehnung seiner Bewerbung um die Directorstelle im Rudolf-Spitale, die Tags zuvor im Landes-Sanitätsrath erfolgte, zu der That veranlaßt worden sei, die sein Leben in so hohe Gefahr gebracht hat.

Frankreich.

[Zu den Manövern.] Aus Toulouse wird telegraphirt, daß die Zahl der während der Manöver des Mobilmachungs-Versuchs gefallenen oder getödteten Pferde, für welche der ganze Schätzungspreis zu bezahlen sein wird, 1 bis 2 Procent des requirirten ausmacht. Für weitere 20 bis 25 Procent ist außer dem Miethpreis noch eine Entschädigung bewilligt worden. Die wegen der Schätzungspreise ausstehenden Processe sind verhältnißmäßig äußerst wenige, der Streit dreht sich nur um Luxuspferde. Die requirirten Wagen sind insgesammt zurückgestellt worden.

Der „Temps" tadelt die Intendantur des 17. Corps, weil diese es unterlassen hatte, die Truppen immer rechtzeitig zu verpflegen und entgegen allen Interessen die Lebensmittel und das Futter in der mobilisirten Gegend selbst anzukaufen. Das Blatt findet es in keiner Weise gerechtfertigt, daß man den Bewohnern der 17. Region, die alle Opfer willig ertrugen, diese kleine materielle Entschädigung vorenthalten hat.

Amerika.

[Der neunte internationale medicinische Congreß] wurde, wie bereits gemeldet, am 5. d. M. in Washington in Alboughs Operahouse eröffnet. Der Zudrang zu der Eröffnungsfeierlichkeit war ein gewaltiger und in kurzer Zeit war das geräumige Theater völlig besetzt. Auf der Bühne saßen die officiellen und hervorragenden Persönlichkeiten des Congresses. In erster Linie Präsident Cleveland, zu seiner Seite der Sprecher Carlisle und der Staatssecretär Bayard. Professor Smith von Philadelphia gab — so berichtet der „Schw. M." — zunächst eine kurze Notiz über die Vorgeschichte des Congresses und theilte mit, daß der Präsident der Vereinigten Staaten die Eröffnung vornehmen werde. Beim Auftreten des Letzteren entstand ein großer lang anhaltender Spectakel mit Fußgetrampel und „cheer" ähnlichen Lauten, was einen großen Beifallssturm darstellen sollte. Nachdem der Präsident, eine stattliche, etwas zur Corpulenz hinneigende Gestalt mit energischem Gesichtsausdruck, die kurzen Eröffnungsworte gesprochen hatte, wurde die Wahl der „Offiziers" des Congresses, des Präsidenten 2c. vorgenommen. Zum Präsidenten wurde gewählt Dr. Nathan Smith Davis von Chicago. Weiter ergriff das Wort der Staatssecretär Bayard, eine ansprechende Erscheinung mit angenehmem Organ. Er führte den Gedanken aus, daß die Wissenschaft eine Demokratie darstelle, daß sich die Wissenschaft wie die wissenschaftlichen Institute in den Vereinigten Staaten ohne viel officielle Leitung und Unterstützung entwickelt haben, und rief zum Schluß den ärztlichen Gästen der Vereinigten Staaten ein herzliches „Come in" zu. Wie üblich erfolgte der Dank der Vertreter der fremden Nationen. Unna von Hamburg sprach im Namen der deutschen Collegen, den Schluß bildete die sehr lange Rede des Präsidenten, der sich über die Entwickelung der Medicin überhaupt und des medicinischen Vereins- und Versammlungswesens eingehend verbreitete. Nachmittags begannen die Sitzungen der einzelnen Sectionen. Die Zahl der Mitglieder soll an 2500 betragen, und überall begegnet man den Collegen mit dem blauen Bande, an dem die Columbusmedaille hängt. Deutschland dürfte wohl nicht sehr zahlreich vertreten sein; der internationale Charakter des Congresses wird durch Anwesenheit von Chinesen, Japanern u. s. w. so recht ad oculos demonstrirt. Auch weibliche Aerzte kommen, aber doch nur sporadisch, vor. Das formelle Arrangement war zum Beginn nichts weniger als musterhaft und keineswegs „admirable", wie die Tagesblätter ausposaunen. In den Bureaux waren viel zu wenig Leute, und um seine Karte zu erhalten, mußte man $2^{1}/_{2}$ Stunden Queue stehen. Von einer Organisation wie bei den Versammlungen der deutschen Naturforscher und Aerzte ist keine Rede. Dagegen kann das freundliche Entgegenkommen der amerikanischen Collegen und die freundliche Haltung der Bevölkerung der schönen und vornehmen Stadt Washington nicht genug gerühmt werden.

Provinzial-Zeitung.

Breslau, 23. September.

* **Rückkehr der Truppen vom Manöver.** Heute Morgen trafen die 2. und 5. Escadron des Leib-Kürassier-Regiments vom Manöverterrain kommend, hierselbst ein. Nachdem sie auf dem Roßplatze Aufstellung genommen hatten, ritten sie um $9^{1}/_{2}$ Uhr durch die Rosenthalerstraße über die Universitätsbrücke, durch die Schweidnitzerstraße und Kaiser-Wilhelmstraße unter klingendem Spiel nach ihrer Kaserne. Eine Viertelstunde später passirte das gesammte 1. Schl. Husaren-Regiment Nr. 4 unsere Stadt. — Die Infanterietruppen unserer Garnison sind bereits am 21. d. M. von den Herbstübungen hier eingetroffen. Gestern erfolgte die Entlassung der Reserven.

* **Besitzveränderung in der Provinz.** Wie der „Landw." mittheilt, ist das Rittergut Ober-Arnsdorf, Kreis Schweidnitz, vom Besitzer Herrn von Hahn für den Preis von 170 000 Thlr. an Herrn Braun aus Nieder-Arnsdorf verkauft worden.

* **XXIII. Schlesischer Gewerbetag.** Unterm 22. September schreibt uns unser a-Correspondent aus Grünberg: Nach Schluß der gestrigen Verhandlungen statteten die Theilnehmer am Gewerbetage der Schaumweinkellerei von Grempler u. Co. hierselbst einen Besuch ab. Im Jahre 1826 gegründet, ist dieselbe eine der ältesten deutschen Schaumweinfabriken, welche genau nach französischer Methode ihre Fabrikate herstellt. Die Erzeugung des Mousseux erfolgt auf dem natürlichen Wege der Gährung. Der Schaumwein wird, wie in Frankreich, aus dem Most blauer Trauben fabricirt. Man preßt die Trauben, ehe sie in Gährung gerathen sind, und vermeidet dadurch das Rothwerden des Weines. Für das Auslesen dieser besonderen Traubensorte wird den Producenten von Seiten der Fabrik eine besondere Prämie gezahlt. Noch 2- bis 3jährigem Alter sind die Mousseux consumfähig. Das Hauptabsatzgebiet der Grempler'schen Schaumweine ist Deutschland; ein Theil wird auch nach Rußland und Nord- und Südamerika exportirt. Der jährliche Umsatz beträgt über 100 000 Flaschen. Die umfangreichen Keller, in denen große Vorräthe lagerten, waren zu Ehren der Gäste auf das splendideste beleuchtet. Der Einladung der Besitzer, den Champagner Grünbergs zu probiren, wurde gern Folge geleistet.

Ein zweiter Besuch galt sodann der Weinkellerei und Obstverwerthungs-Anstalt von Eduard Seidel. Die Thätigkeit der Fabrik hatte vor Kurzem begonnen. Große Mengen von Aepfeln und Birnen, welche nicht nur aus der nächsten Umgebung Grünbergs, sondern auch aus weiterer Entfernung per Bahn angefahren werden, lagerten bereits in verschiedenen Räumen, um zur Apfelweinfabrikation bezw. zum Dörren verwerthet zu werden. Das Dörrobst wird in kolossalen Mengen und in Folge seiner verschiedenartigen Behandlung in vorzüglicher Qualität hergestellt. Bekanntlich producirt Grünberg große Mengen von Pflaumen. Diese werden hier in das gesuchte Pflaumenmus umgewandelt, welches ein Haupthandelsartikel Grünbergs geworden ist. Die Firma Ed. Seidel verarbeitet jährlich circa 100 000 Klgr. Pflaumen. Auch die Bereitung des Kirschmus wird hier schwunghaft betrieben; es sollen, wie wir hörten, jährlich circa 50 000 Klgr. Sauerkirschen dazu verarbeitet werden. Die Absatzgebiete für das Kirschmus sind die Küstenländer der Ostsee und auch Rußland. Im Ganzen werden von der Firma Ed. Seidel jährlich circa $^{1}/_{2}$ Million Klgr. frisches Obst verarbeitet.

Nachdem hierauf noch ein bürgerlicher Weinausschank (von Pilz) besucht worden, fand Abends 7 Uhr ein gemeinschaftliches Abendbrot im Logensaale statt, welcher aufs Geschmackvollste decorirt war. Aus einer reichen Gruppe exotischer Gewächse erhoben sich die Büsten des Kaisers, des Kronprinzen und des Prinzen Wilhelm, während sich Guirlanden über den Saal spannten. Die auf den Tafeln aufgestellten Fruchtkörbe und Fruchtschalen, welche alle in Grünberg wachsenden Obstsorten (auch die Edelkastanien, sowie Kirschen fehlten nicht!) in prachtvollen Exemplaren enthielten, waren Kunstwerke geschmackvollen Arrangements. Die Reihe der Trinksprüche während der Tafel, bei welcher das Grünberger Stadtorchester unter Leitung seines Capellmeisters A. Lehmann concertirte, eröffnete Dr. Eras-Breslau mit einem dreifachen Hoch auf unsern Kaiser. Der Spruch: „Mit freiem Blick für Bürgerglück", an welchen die Stadtverordneten Grünbergs auf ihren Stühlen im Stadtverordnetensaale gemahnt werden, könne, wie Redner ausführt, als Devise gelten, von der sich unser Kaiser bei seinem Handeln habe leiten lassen. Dieser erhabene Monarch habe mehr als viele seinesgleichen mit freiem Blick gehandelt. Nicht nur in den Werken der großen Politik, sondern auch in der inneren Politik und namentlich in der Socialpolitik habe er für des Bürgers Glück gesorgt. In der Socialpolitik, welche zunächst als ein gewagtes Unternehmen angesehen worden, habe sich der freie Blick unseres Kaisers wieder auf das Beste bewährt. Wir müssen ihm Dank wissen, daß bei uns nicht erst Zustände wie in Belgien eingetreten. Mit solcher Socialgesetzgebung habe sich unser Kaiser ein Denkmal gesetzt gleich weit leuchtend, wie dasjenige, das er sich durch seine Kriegsthaten gesetzt. In das hieran geknüpfte dreifache Hoch auf den Kaiser stimmte die Festversammlung lebhaft ein. Die Capelle intonirte die preußische Volkshymne, deren ersten Vers die Versammlung stehend sang. Real-Gymnasialoberlehrer Burmeister-Grünberg toastete auf den Central-Gewerbeverein, Commissionsrath Milch-

Kleine Chronik.

Theodor Storm veröffentlicht nachstehende Danksagung: „Bei der Feier meines 70. Geburtstages hat mich, wie meine vielen Gäste, die freundliche, ja wahrhaft liebevolle Betheiligung der Einwohner Hademarschens auf das Innigste überrascht. Da ich auf die Liebe und Achtung der uns zunächst Lebenden einen hohen Werth lege, so sage ich dafür herzlichen Dank, mit der Versicherung, daß ich von jetzt an mich nur umsomehr hier zu Hause fühlen werde."

Eine Blutthat. In Baumgarten bei Wien hat am Mittwoch der Fabrikant J. E. Nagy seine Frau und zwei seiner Kinder erschossen und hierauf sich selbst den Tod gegeben. Nagy war in Zahlungsverlegenheiten gerathen; seine Wohnungs- und Fabrikseinrichtungen waren gepfändet worden. Mittwoch Abends schickte Nagy die Dienstmagd fort. Kurze Zeit hierauf fand man ihn im Park regungslos in seinem Blute liegen. Alarmirt durch die Nachricht von diesem Selbstmorde eilten die Hausbewohner in die Wohnung der Nagy'schen Familie und hier bot sich ein wahrhaft erschütternder Anblick dar: In der Küche lag Frau Nagy zwischen dem Herde und einem Tische auf dem Estrich; in der linken Hand hielt sie eine halb geschälte Kohlrübe, in der rechten ein Küchenmesser. Neben ihr lag ihre Tochter Vilma und in einem Kindersessel saß der kleine Oskar, beide Hände, welche den Kopf hielten, auf den Tisch gestützt, vor einer Puppe, mit welcher er augenscheinlich gespielt hatte. Die Mutter und beide Kinder bluteten aus Kopfwunden, Frau Nagy war bereits todt, die Kinder athmeten noch schwach, hatten jedoch auch schon aufgehört zu leben, als ärztliche Hilfe erschien. Niemand weiß, wie die erschütternde That in der Küche der Nagy'schen Familie in der Zeit von $^{3}/_{4}$10 bis 10 Uhr sich abgespielt hat. Man muß annehmen, daß Nagy zuerst seine Frau, als dieselbe ahnungslos mit dem Gemüseputzen beschäftigt war, meuchlings erschoß, indem er ihr aus seinem sechsläufigen Revolver eine Kugel in den Kopf jagte und sodann auf dieselbe Weise seine beiden Kinder tödtete. Hierauf ging Nagy in den Garten und schoß die vierte und fünfte Kugel auf sich selbst ab. Als man den Revolver, mit dem vier Menschen vom Leben zum Tode gebracht worden sind, untersuchte, fand man in demselben noch eine scharfe Patrone stecken. Nagy war seit vier Jahren verheirathet und lebte mit seiner Frau im besten Einvernehmen. Er wird als überaus zärtlicher Familienvater geschildert und als ein Mann von gutem Humor und liebenswürdigem Benehmen. Frau Nagy soll, wie man sagt, von seinen finanziellen Bedrängnissen keine Ahnung gehabt haben.

Das Grab Casanova's. Aus Dux in Böhmen wird geschrieben: „Wenn nicht alle Anzeichen trügen, so dürfte doch noch das Grab des Abenteurers und gräflich Waldstein'schen Bibliothekars Jakob Casanova de Seingalt (gestorben 1798 im Duxer Schlosse) entdeckt werden. Bis jetzt war man der Meinung, es liege zwischen der Barbara-Kapelle und dem ersten Leichenhäuschen. Wie jedoch ein Gedenkmann, der jetzt in einem kleinen Dorfe des Mittelgebirges ansässige ehemalige Duxer Wirth, der im Jahre 1842 den Friedhof mit renoviren half, behauptet, so liege der „Wälsche", wie Casanova von dem damaligen Duxer Dechant apostrophirt wurde, links von dem Eingange zur Kapelle und ist der Grabdeckel nur mit circa einem Schuh Erde bedeckt. Vielleicht werden jetzt Nachforschungen nach den Ueberresten Casanova's angestellt."

Ein Hund als Retter eines Truppen-Commandos. Unter dieser Ueberschrift bringt das „Militärwochenblatt" folgenden Artikel: „Der zu Newyork erscheinende „Scientific American" hatte kürzlich eine Notiz veröffentlicht, nach welcher bei den deutschen Jägerbataillonen Hunde zu militärischen Zwecken verwendet würden. Aus dieser Veranlassung ist dem Journal aus Leavenworth, in Kansas, von Ado Hunnius die Erzählung einer Episode mitgetheilt worden, in welcher ein Hund ein Truppencommando vor Vernichtung durch Indianer gerettet hat. Im Jahre 1874 oder 1875 wurde ein Commando Soldaten auf mehrere Tage von Fort Sill, im Indianerterritorium, nach Cache Creek, um Bäume zu Bauzwecken zu fällen, entsandt. Am nächsten Tage näherten sich dem Commando Kiowa- und Comanche-Indianer und schlossen dasselbe vollständig ein. Nach mehreren Angriffen ließen die Indianer die Soldaten zwar in Ruhe, hielten sie aber so eng umschlossen, daß kein Mann es wagen konnte, sich durchzuschleichen, um Hilfe von Fort Sill zu holen. Wie gewöhnlich bei dergleichen Expeditionen befanden sich auch einige Hunde, meist von der yaller cur-Race, bei dem Commando. Ein Soldat kam auf den Gedanken, ein Blechgefäß mit einer Meldung des commandirenden Offiziers über die Lage seines Commandos an dem Schweife eines der Hunde zu befestigen und denselben nach Hause zu jagen. Dies geschah am Abend, und als der Hund sich den Indianern näherte, feuerten sie auf ihn; da sie aber das Blechgefäß sich in der Luft bewegen sahen, hielten sie das Ganze für einen Scherz und jagten den Hund auch ihrerseits. Das Thier gelangte halbtodt in das Fort und suchte das Compagnierevier auf. Ein Soldat befreite den Hund von dem Blechgefäß, bemerkte dabei das Papier mit der Meldung und übergab dasselbe sofort dem Commandanten des Forts. Unverzüglich wurden mehrere Compagnien, theilweise beritten, zur Befreiung des eingeschlossenen Commandos abgesendet. Als die Indianer die anrückende Abtheilung erkannten, flohen sie, das Commando aber war von der drohenden Vernichtung gerettet."

Theater- und Kunst-Notizen.

Der Streit um das Madonnenbild von Holbein ist durch die Kunst des berühmten Restaurators und Conservators Alois Hauser in München nunmehr zu Ende gebracht worden. Man entsinnt sich, auf welchem Standpunkte die Frage bisher beharrte: Die Commission, die zur Vergleichung des Dresdner und Darmstädter Bildes zusammengetreten war, stellte fest, daß letzteres zweifellos das Original sei; es schien jedoch erwünscht, daß dies Originalbild von den störenden Entstellungen, durch welche die Zweifel an der Echtheit entstanden waren, entfernt werden möchten, damit das Votum der Kunstgelehrten seine thatsächliche Bestätigung fände. Dieser eben so schwierigen wie verantwortungsvollen Aufgabe hat sich nun der Restaurator der Münchener Gemäldesammlungen unterzogen, und zwar mit einem ungeahnten, verblüffenden Erfolge. Wir haben, so wird der „Voss. Ztg." aus München geschrieben, das großartige Werk in dem Privatatelier Hauser's, der uns in liebenswürdiger Weise über die Art der Entstellungen und das Wesen seiner Arbeit Aufschluß gab, besichtigt. Der schwere Firniß, welcher dem Bilde das antike Aussehen verleihen sollte, ist verschwunden und die gelbe Farbe, die das Inkarnat und die Gewandungen der Figuren, zumal das prächtige weiße Kleid der äußersten Frauengestalt, abscheulich verdarb, hat dem ursprünglichen prächtig-hellen Colorit weichen müssen, die dunkle Schattirung in den Augenhöhlen der knieenden Personen ist beseitigt worden und damit hat sich auch der Ausdruck des Auges bis zur Verklärung erhellt. Das Gesicht der Madonna, auf dem vorher eine spitze Grämlichkeit stand, hat ein lieblich-ernstes Aussehen erhalten, und das Antlitz des Kindes, aus welchem der überarbeitende Maler durch Hinaufziehen der Mundwinkel eine Amorettenphysiognomie der Spätrenaissance gemacht hatte, zeigt jetzt wieder Unschuld und Anmuth. Der Inspector der großherzoglichen Galerie, Herr Hoffmann, hat das Bild selbst zu Hauser gebracht und überwacht die Wiederherstellung, die in den nächsten Tagen vollendet sein wird. Man plant eine Ausstellung des Bildes für Dresden und Berlin.

„Unser Gast", Schwank in 4 Acten von Moritz Schlesinger, welcher von der Direction des Breslauer Lobetheaters zur Aufführung angenommen, wurde am 17. d. im Hoftheater zu Hannover zum ersten Mal aufgeführt. Das Stück errang einen durchschlagenden Erfolg.

In dem Befinden des unglücklichen Josef Matras, des einstigen Lieblingskomikers der Wiener ist eine Verschlimmerung eingetreten. Sein Geistesleben ist längst erloschen und nun beginnt auch das Vorstellungsvermögen zu schwinden. Der Kranke befindet sich in völliger Apathie.

Breslau auf die königlichen, Provinzial- und die Behörden der Stadt Grünberg, Bürgermeister Dr. Fluthgraf-Grünberg auf den Vorstand des Schlesischen Central-Gewerbevereins, während Sanitätsrath Dr. Holtze-Kattowitz der guten Stadt Grünberg und ihrer Bewohnerschaft, sowie dem Gewerbe- und Gartenbau-Vereine langes Gedeihen wünscht. An die officiellen knüpften sich noch zahlreiche weitere Toaste, die reiche Unterhaltung boten.

Heute Vormittag 9 Uhr wurde die an der Breslauerstraße belegene großartige Fabrik der „Englischen Wollwaaren-Manufactur" (vormals Oldroyd und Blakeley) in allen ihren Räumen besichtigt. Die Zahl der Arbeiter, welche von dieser Gesellschaft in 4 Fabriken beschäftigt werden, schwankt zwischen 1300—1400. In der Woche werden circa 7000 Ctr. Wolle gesponnen und 40 000 m Wollstoffe gefertigt. Die Zahl der verschiedenen Tuchsorten, die hier theils aus reiner Lammwolle, theils aus Lumpen (Shoddywaaren) hergestellt werden, beträgt nicht weniger als 868. 20 Krempel- und Spinnmaschinen, sowie 400 mechanische Webstühle leisten diese Arbeit. In der Baumerei interessirte besonders eine neue Patentmaschine, welche, sobald auch nur die geringste Unregelmäßigkeit sich an den Wollfäden zeigt oder einer derselben reißt, sofort von selbst stehen bleibt. Gegen Feuersgefahr sind die umfassendsten Vorkehrungen getroffen, wie eine Probe der Fabrikfeuerwehr zeigte. Aus 12 Hydranten kann mittelst Dampfdruck eine kolossale Wassermenge an die vom Feuer bedrohten Punkte gegeben werden. Der Effect ist derselbe, als wenn 12 Dampfspritzen arbeiteten. Die Wasserstrahlen erreichen die Höhe des Fabrikschornsteins.

Ein zweiter Besuch galt der schön gelegenen Berg-Schloßbrauerei (Besitzer: Schmidtmann in Firma C. L. W. Brandt), welche nach modernen Principien eingerichtet ist. Als besonders praktisch und vortheilhaft wurde die Malzdarre gerühmt. Eine Einrichtung, welche allen Anwesenden noch neu war, ist der mit der Brauerei verbundene Träber-Trockenapparat, welcher es ermöglicht, daß die Träber als Handelsartikel in weite Ferne geschickt werden können. Die Brauerei exportirt auch Bier in Flaschen nach Australien und China und auch nach Amerika. Ein den Gästen credenzter Trunk zeugte von der Vorzüglichkeit des hier fabricirten Bieres.

Hierauf wurde noch der Obst-, Rosen- und Ziergehölz-Baumschule „Ruhleben" von Otto Eichler, mit welcher ein Versuchsgarten des Grünberger Gartenbau-Vereins verbunden ist, ein kurzer Besuch abgestattet. In den umfangreichen und schönen Anlagen interessirten besonders ein Birnbaum und Apfelbaum, deren jeder über 100 verschiedene Sorten trägt. Mit der Gärtnerei ist auch eine große Obstdarre, Siederei, Fabrikation eingelegter Früchte und ein Versandtgeschäft von Wein und frischen Früchten verbunden.

Der für den Nachmittag projectirte Ausflug nach dem städtischen Oderwalde mußte unterbleiben, da sich inzwischen ungünstiges Wetter eingestellt hatte. Die meisten Delegirten verließen daher schon mit dem Mittagzuge das gewerbreiche, rebenumkränzte Grünberg.

H. **Hainau,** 20. Septbr. [Zuckerfabrik. — Bauthätigkeit. — Zur Schule. — Liberaler Verein.] Die hiesige Zuckerfabrik gedenkt in 14 Tagen die Campagne zu beginnen. — Auch in diesem Jahre hat sich hier eine ungewöhnliche Bauthätigkeit entwickelt. In der Nähe des Bahnhofes sind einige umfangreiche Fabrikanlagen, theilweise nach großstädtischem Muster, entstanden. — Am 17. October wird, zum ersten Mal im Saale des neuen Knabenschulhauses, die diesjährige General-Lehrer-Conferenz abgehalten werden. — Am 1. October gedenkt der hiesige Liberale Verein in Schmidt's Hotel sein Stiftungsfest zu begehen, zu dem auch auswärtige Parteigenossen wiederum ihre Anwesenheit zugesagt haben.

△ **Steinau a. O.,** 18. Septbr. [Feuerwehr-Verbandstag.] Der heute hier abgehaltene Verbandstag des östlich-niederschlesischen Feuerwehrverbandes war recht zahlreich besucht. Besonders stark vertreten waren die Feuerwehr-Vereine von Raudten, Parchwitz, Lüben, Ziebendorf und Guhrau; ferner waren die Städte Breslau, Liegnitz, Bunzlau, Sagan, Beuthen, Hainau, Köben und Dorf Tillendorf durch Delegirte beschickt. Um $12\frac{1}{2}$ Uhr begannen unter dem Vorsitz des Branddirectors Härtel-Liegnitz die Verhandlungen, denen auch der Landrath v. Löper und Stadtbaurath Mende-Breslau als Vertreter des Provinzialverbandes beiwohnten.

Gesetzgebung, Verwaltung und Rechtspflege.

8 **Breslau,** 22. September. [Landgericht. Strafkammer I. Hehlerei.] „Ein über 900 M. lautendes Buch der städtischen Sparkasse zu Breslau ist zu verkaufen. Adressen werden unter Chiffre . . . erbeten." Diese in einer hiesigen Zeitung (Bresl. Morg.-Ztg.) abgedruckte Annonce las am 28. Mai d. J. der Buchhalter Carl Lellau. Derselbe war zur Zeit stellungslos, aber im Besitz eines kleinen Capitals, Lellau schickte seine Adresse unter der angegebenen Chiffere mit dem Bemerken ab, daß er den Ankauf des Buches beabsichtige. Noch an demselben Tage meldete sich bei ihm der Kellner Adolf Schneider von hier. Das von ihm überbrachte Sparkassenbuch trug die Nr. 56 090; incl. Zinsen betrug es 915 M. Die Ausfertigung des Buches war am 15. Juni 1886 erfolgt und als Eigenthümerin die unverehelichte Anna Fischer eingetragen.

Schneider erklärte auf befragen, die Fischer sei eine uneheliche Tochter seiner Ehefrau, die Sparsumme stelle die Abfindungssumme des Vaters dar; er (Schneider) sei somit Eigenthümer des Geldes geworden. Er bedürfe dasselbe recht schleunig, weil er noch an demselben Tage eine Restauration übernehmen wolle und hierfür die Anzahlung leisten müsse.

Lellau, der seine eigenen Papiere wegen drohendem Coursverlustes nicht flüssig machen wollte, lieh sich angeblich die für den Ankauf nöthige Summe von einer Frau, Namens Zimmermann. Er bezahlte dann für das Buch insgesammt 815 M. und hatte also dabei einen Profit von 100 Mark.

Bei der Kündigung des Geldes in der Sparkasse stellte es sich heraus, daß das Buch Mündelgelder enthielt und „außer Cours" gesetzt worden war. Bei genauer Prüfung des blauen Umschlags wurde die Entdeckung gemacht, daß der vom Vormundschaftsrichter auf das Buch gesetzte Vermerk in recht geschickter Weise ausradirt worden war. Die Radirung konnte nur Schneider, welcher als Vormund der minderjährigen Fischer das Buch in Gewahrsam gehabt hatte, bewirkt haben. Man konnte jedoch seiner nicht mehr habhaft werden, denn er hatte mit dem von Lellau erhaltenen Gelde seine Flucht nach Amerika bewirkt.

Lellau ging demgemäß des ganzen gezahlten Betrages verlustig, und erhielt obendrein später eine auf Hehlerei lautende Anklage.

Auf diese hatte sich Lellau, der inzwischen in Berlin eine Stellung als „Rendant" erhalten hatte, heute vor der hiesigen I. Strafkammer zu verantworten. In recht freimüthiger und leichter Weise erzählte Lellau den Abschluß des Geschäfts. „Der große Profit, welchen er machte — so bemerkte er unter Anderem — sei nichts Auffälliges, der Kaufmann, und als solcher habe er gehandelt, mache gern einen großen Verdienst. Ich freute mich über die gewonnene Summe und habe mir selbst an dem Tage zu dem guten Geschäft gratulirt."

Der Vertreter der Staatsanwaltschaft begründete die Ansicht, es hätte Lellau bei Anwendung einiger Vorsicht sehr wohl merken müssen, daß das Buch auf unredliche Weise erworben worden sei, demgemäß sei er wegen Hehlerei zu verurtheilen, die Höhe des Strafmaßes sei auf 1 Jahr Gefängniß zu bemessen.

Der Vertheidiger, Rechtsanwalt Dr. Samuelsohn, brachte dagegen die Freisprechung seines Clienten in Antrag. Wenn Lellau auch unvorsichtig gehandelt haben sollte, so habe er sich doch nicht strafbar gemacht, denn das Sparbuch wäre nicht mittelst einer strafbaren Handlung in die Hände des Vormundes Schneider gelangt. Der Gerichtshof beschloß die Freisprechung des Angeklagten, weil nicht erwiesen werden konnte, daß derselbe den unredlichen Erwerb des Buches gekannt habe, oder aus den begleitenden Umständen zu der Annahme kommen mußte, Schneider sei lediglich durch Unterschlagung in den Besitz des Buches gelangt.

Telegramme.

(Original-Telegramme der Breslauer Zeitung.)

* **München,** 23. Sept. Die „Neueste Nachrichten" melden aus zuverlässiger Quelle den bevorstehenden Rücktritt des Statthalters von Elsaß-Lothringen. Derselbe werde weder im Reichsdienst noch in Baiern einen weiteren Posten annehmen, sondern sich gänzlich ins Privatleben zurückziehen.

(Aus Wolff's telegraphischem Bureau.)

Berlin, 23. Sept. Sämmtliche Morgenblätter bringen anläßlich des heutigen Ministerjubiläums des Reichskanzlers Huldigungsartikel, worin sie die unsterblichen Verdienste Bismarcks, dessen Name untrennbar verknüpft mit der glorreichsten That Deutschlands in diesem Jahrhundert sei, hervorheben, seine auf Bewahrung des Friedens gerichtete Thätigkeit besonders betonen, und rückhaltloses Vertrauen auf die Führung der Nation in der gegenwärtigen schweren Zeit durch den Reichskanzler bekunden. Längst stehe in der Nation die Würdigung seiner Thaten fest, welche durch kein Jubiläum mehr gesteigert werden könne.

Berlin, 23. Septbr. Die nächste Sitzung des Bundesraths wird spätestens am Dinstag stattfinden und wird sich neben der Beschlußfassung über die Verlängerung des kleinen Belagerungszustandes in Berlin und Hamburg und Besetzung zweier Rathsstellen am Reichsgericht mit den Fragen, betreffend das provisorische Inkrafttreten der Ausführungsbestimmungen für Branntweinsteuer, beschäftigen.

München, 23. Septbr. Die Kammer verwies das Gesetz, betreffend die Verfassungsänderung, auf Antrag Walters, welcher die Aenderung befürwortet, an einen Specialausschuß von 14 Mitgliedern und nahm den Gesetzentwurf betreffs strategischer Bahnen nach kurzer Debatte in der ersten Lesung an.

Litterarisches.

Deutsche Revue über das gesammte nationale Leben der Gegenwart, herausgegeben von Richard Fleischer. Verlag von Eduard Trewendt in Breslau und Berlin. XII. Jahrgang. Octoberheft. Inhalt: Erinnerungen an Botho von Hülsen, gesammelt von Helene von Hülsen. IV. — Ossip Schubin, Stummes Leid. Eine Skizze. — Ludwig Büchner, Die Naturwissenschaft und die moderne Gesellschaft. I. — Aus den Tagebüchern Riemers, des vertrauten Freundes von Goethe. Mitgetheilt von Robert Keil. VIII. — C. F. Batsch, Das „Eight-Stone"-Riff. Erzählung. — H. Vambéry, Englands politische Stellung im mohammedanischen Osten. I. — Albert Fr. Schäffle, Die volkswirthschaftliche Mitleidenschaft des Renten-Capitals. — Kari-udo, Eine Ueberfahrt von China nach Japan. — O. Dumont, Die Ursachen und die Heilung der Zahnkrankheiten. Nach Vorlesungen von Prof. Dr. Miller. — Berichte aus allen Wissenschaften. — Litterarische Revue. — Zeitbeschwerden. — Litterarische Berichte.

Handels-Zeitung.

* **Die deutsche Reichsbank** hat den Satz für Ankauf von Wechseln am offenen Markt von $2\frac{5}{8}$ auf $2\frac{3}{4}$ pCt. erhöht.

* **Der Schlesische Bankverein** hat sich bei der Bankfirma Richard Vogt & Co. in Frankenstein i. Schl., welche daselbst von einem vormaligen Beamten des Bankvereins begründet worden ist, commanditarisch betheiligt.

* **Actiengesellschaft für Fabrikation von Eisenbahnmaterial** (vorm. Lüders) zu Görlitz. Nachdem wir das wenig erfreuliche Ergebniss des letztjährigen Geschäfts-Abschlusses bereits mitgetheilt haben, wird dem „Neuen Görl. Anz." nachträglich von zuverlässiger Seite berichtet, dass der Director gedachter Actiengesellschaft, Herr Kellner, zum 1. Januar k. J. seine Stellung daselbst aufgiebt. Gleichzeitig kann das citirte Blatt noch mittheilen, dass auch in der bisherigen Zusammensetzung des Aufsichtsrathes genannter Gesellschaft ein Personenwechsel insofern stattfinden muss, als der Director Behnisch seinen Austritt aus demselben erklärt hat; sein Ersatzmann ist in der im nächsten Monat stattfindenden Generalversammlung zu wählen.

Verloosungen.

* **Polnische 4proc. Liquidations-Pfandbriefe.** Verloosung am 1., 2. und 3. September 1887. Zahlbar am 1. December 1887.

à 1000 Rubel. 121 170 304 466 469 497 647 677 826 845 857 883 1055 231 446 470 591 713 797 837 863 911 2052 065 367 489 792 877 888 3227 325 333 477 578 665 777 805 927 4185 389 430 494 590 730 914 938 967 5167 275 398 413 414 789 801 815 878 938 6085 115 371 428 483 497 516 569 583 589 691 845 912 7068 126 208 214 382 386 539 576 674 707 894 913 982 8025 035 068 105 131 217 344 389 493 601 903 944 962 9089 147 191 206 240 315 448 449 467 579 601 604 622 690 696 875 936 942 10030 121 136 244 294 325 376 385 441 499 651 744 850 852 993 11174 270 306 365 479 543 733 888 902 946 12005 015 063 070 293 363 380 508 637 854 901 13131 175 226 251 272 319 336 709 763 774 796 916 936 14017 184 198 225 230 286 464 472 498 573 574 589 677 882 894 968 15085 103 222 227 382 413 448 650 718 813 824 878 16001 098 113 116 202 246 274 343 344 345 485 609 702 730 768 852 877 918 951 17044 069 134 179 199 225 283 431 766 781 802 864 942 18133 199 220 253 309 350 360 423 443 446 563 669 744 806 811 826 863 19064 158 165 179 318 374 410 554 620 626 692 836 922 977 20094 122 162 198 210 261 350 387 401 420 451 458 473 599 627 676 783 794 800 922 21087 162 211 283 289 322 338 352 364 417 649 864 888 908 22015 047 090 159 188 200 240 270 288 436.

à 500 Rubel. 86 347 581 668 825 844 956 974 976 1041 093 172 409 440 462 624 760 764 842 859 875 892 899 2094 101 119 259 408 631 778 864 3020 074 129 289 293 323 411 431 557 651 736 773 838 864 982 4014 028 092 097 137 164 221 256 491 612 769 799 910 5090 141 219 333 387 396 483 589 672 728 788 847 855 994 6006 032 089 094 128 172 378 399 611 627 643 650 751 816 941 994 7080 398 508 530 549*) 643 799 875 919 971 8147 170 180 222 237 325 643 711 714 755 840 9032 131 408 550 576 683 695 703 714 719 763 788 850 869 993 10038 113 153 179 311 314 317 318 455 492 607 929 11016 212 300 601 687 704 759 847 857 874 12023 144 203 212 264 399 463 495 511 664 670 878 13067 155 167 233 581 777 779 802 942 14143 169

*) Auf diese Nummer wird am 1. December 1887 eine à conto-Zahlung von 283 Rubel 76 Kop. und am 1. Juni 1888 die Restauszahlung mit 216 Rubel 24 Kop. nebst Zinsen stattfinden.

---

8 **Breslau,** 23. September. [Von der Börse.] Die Börse war heute etwas matter gestimmt, weil die letzten auswärtigen Notizen den Erwartungen nicht entsprochen hatten. Später machte sich für russische Werthe verstärktes Angebot geltend; schliesslich besserte sich die Haltung ein wenig. — Laurahütte nahm im Gegensatze zu der sonstigen Tendenz eine Ausnahmestellung ein. Nachdem der Preis ungefähr auf gestrigem Niveau eingesetzt hatte, vermochte sich derselbe, nach vorübergehender kleiner Abschwächung, ziemlich bedeutend zu heben. Die Umsätze gestalteten sich auf diesem Gebiete ziemlich lebhaft, während Uebriges völlig brach lag.

Per ultimo September (Course von 11 bis $1\frac{3}{4}$ Uhr): Oesterr. Credit-Actien 460 bez., Ungar. Goldrente $81\frac{3}{8}$ bez., Ungar. Papierrente $70\frac{3}{4}$ bez., Vereinigte Königs- und Laurahütte $85\frac{3}{4}$–$\frac{1}{2}$–$86\frac{1}{4}$ bez., Donnersmarckhütte $40\frac{7}{8}$–$\frac{3}{4}$ bez., Oberschles. Eisenbahnbedarf 48–$47\frac{3}{4}$ bez., Russ. 1880er Anleihe $80\frac{3}{4}$–$\frac{5}{8}$ bez., Russ. 1884er Anleihe $94\frac{7}{8}$–$\frac{3}{4}$ bez. u. Gd., Orient-Anleihe II 55 bez., Russ. Valuta 181 bez., Türken 14 bez., Egypter $74\frac{3}{4}$ bez.

Auswärtige Anfangs-Course.

(Aus Wolff's Telegr. Bureau.)

Berlin, 23. Sept., 11 Uhr 50 Min. Credit-Actien 460, 50. Disconto-Commandit —, —. Ziemlich fest.

Berlin, 23. Sept., 12 Uhr 30 Min. Credit-Actien 461, —. Staatsbahn 373, —. Lombarden 142, —. Laurahütte 85, 70. 1880er Russen 80, 70. Russ. Noten 181, —. 4proc. Ungar. Goldrente 81, 30. 1884er Russen 94, 90. Orient-Anleihe II. 55, —. Mainzer 97, 10. Disconto-Commandit 197, 10. 4proc. Egypter 74, 75. Fest.

Wien, 23. Sept., 10 Uhr 10 Min. Credit-Actien 282, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn —, —. Lombarden —, —. Galizier —, —. Oesterr. Papierrente —, —. Marknoten 61, 55. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 40. Ungar. Papierrente —, —. Elbthalbahn —, —. Fest.

Wien, 23. Sept., 10 Uhr 50 Min. Credit-Actien 282, 80. Ungar. Credit-Actien —, —. Staatsbahn 228, 80. Lombarden 86, —. Galizier 215, —. Oesterr. Papierrente 81, 25. Marknoten 61, 52. Oesterr. Goldrente —, —. 4% ungar. Goldrente 100, 32. Ungar. Papierrente 87, 20. Elbthalbahn 172, 50. Napoleon —, —. Fest.

Frankfurt a. M., 23. September. Mittags. Creditactien 229, 12 Staatsbahn 185, —. Lombarden —, —. Galizier 174, 87. Ungarische Goldrente 81, 40. Egypter 74, 90. Fest.

Paris, 23. September. 3% Rente 81, 60. Neueste Anleihe 1872 109, 10. Italiener 98, 70. Staatsbahn 476, 25. Lombarden —, —. Neue Anleihe von 1886 —, —. Egypter 380, —. Fest.

London, 23. September. Consols 101, 09. 1873er Russen 95, 87. Egypter 74, 62. Bewölkt.

Wien, 23. September. [Schluss-Course.] Ruhig.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Credit-Actien	282 70	282 60	Marknoten	61 52	61 52
St.-Eis.-A.-Cert.	228 80	228 80	4% Ungar. Goldrente	100 37	100 32
Lomb. Eisenb.	84 30	85 75	Silberrente	82 60	82 50
Galizier	214 80	215 —	London	125 95	125 90
Napoleonsd'or	9 $95\frac{1}{2}$	9 $94\frac{1}{2}$	Ungar. Papierrente	87 20	87 —

Cours-Blatt.

Breslau, 23. September 1887.

Berlin, 23. Septbr. [Amtliche Schluss-Course.] Fest.

Cours vom	22.	23.
Eisenbahn-Stamm-Actien.		
Mainz-Ludwigshaf.	97 20	97 10
Galiz. Carl-Ludw.-B.	87 20	87 80
Gotthardt-Bahn	— —	105 70
Warschau-Wien	263 20	264 80
Lübeck-Büchen	160 20	160 40
Eisenbahn-Stamm-Prioritäten.		
Breslau-Warschau	58 70	58 40
Ostpreuss. Südbahn	109 30	109 —
Bank-Actien.		
Bresl. Discontobank	93 —	93 —
do. Wechslerbank	100 50	100 50
Deutsche Bank	163 20	163 20
Disc.-Command. ult.	197 20	197 30
Oest. Credit-Anstalt	460 50	462 —
Schles. Bankverein	109 90	109 90
Industrie-Gesellschaften.		
Brsl. Bierbr. Wiesner	51 50	51 —
do. Eisenb. Wagenb.	100 —	100 —
do. verein. Oelfabr.	67 70	67 70
Hofm. Waggonfabrik	92 —	92 —
Oppeln. Portl.-Cemt.	88 10	90 25
Schlesischer Cement	135 50	139 75
Bresl. Pferdebahn	128 75	128 50
Erdmannsdrf. Spinn.	61 50	— —
Kramsta Leinen-Ind.	119 25	119 20
Schles. Feuerversich.	— —	2040 —
Bismarckhütte	121 —	122 —
Donnersmarckhütte	40 90	40 —
Dortm. Union St.-Pr.	70 70	71 50
Laurahütte	85 75	— —
do. $4\frac{1}{2}$% Oblig.	102 —	102 —
Görl Eis.-Bd. (Lüders)	116 10	118 —
Oberschl. Eisb.-Bed.	48 —	48 20
Schl. Zinkh. St.-Act.	128 50	128 —
do. St.-Pr.-A.	— —	— —
Bochumer Gussstahl	142 —	142 70
Tarnowitzer Act.	25 10	25 10
do. St.-Pr.	60 50	60 —
Redenhütte Act.	47 50	46 50
do. Oblig.	100 30	100 20
Inländische Fonds.		
D. Reichs-Anl. 4%	106 70	106 70
do. do. $3\frac{1}{2}$%	100 20	100 20
Preuss. Pr.-Anl. de 55	147 70	148 —

Cours vom	22.	23.
Pr. $3\frac{1}{2}$% St.-Schldsch	100 10	100 —
Preuss. 4% cons. Anl.	106 40	106 50
Prss. $3\frac{1}{2}$% cons. Anl.	100 30	100 20
Schl. $3\frac{1}{2}$% Pfdbr. L.A	98 10	98 20
Schles. Rentenbriefe	104 —	104 20
Posener Pfandbriefe	101 60	101 60
do. do. $3\frac{1}{2}$%	98 50	98 40
Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.		
Oberschl. $3\frac{1}{2}$% Lit. E.	— —	— —
do. $4\frac{1}{2}$% 1879	104 70	105 —
R.-O.-U.-Bahn 4% II.	— —	— —
Mähr.-Schl.-Ctr.-B.	53 70	53 40
Ausländische Fonds.		
Italienische Rente	98 20	98 20
Oest. 4% Goldrente	91 20	91 20
do. $4\frac{1}{5}$% Papierr.	65 80	65 60
do. $4\frac{1}{5}$% Silberr.	66 80	66 80
do. 1860er Loose	113 —	113 10
Poln. 5% Pfandbr.	56 30	56 50
do. Liqu.-Pfandbr.	51 20	51 30
Rum. 5% Staats-Obl.	94 —	93 90
do. 6% do. do.	105 70	105 70
Russ. 1880er Anleihe	80 90	80 80
do. 1884er do.	95 —	94 90
do. Orient-Anl. II.	55 20	55 10
do. $4\frac{1}{2}$ B.-Cr.-Pfbr.	87 70	87 70
do. 1883er Goldr.	108 20	108 20
Türkische Anleihe	14 —	14 10
do. Tabaks-Actien	71 70	72 50
do. Loose	31 —	31 30
Ung. 4% Goldrente	81 50	81 40
do. Papierrente	70 70	70 60
Serb. Rente amort.	78 —	77 70
Banknoten.		
Oest. Bankn. 100 Fl.	162 80	162 60
Russ. Bankn. 100 SR.	181 20	181 20
Wechsel.		
Amsterdam 8 T.	168 60	— —
London 1 Lstrl. 8 T.	20 44	— —
do. 1 „ 3 M.	20 25	— —
Paris 100 Frcs. 8 T.	80 40	— —
Wien 100 Fl. 8 T.	162 40	162 40
do. 100 Fl. 2 M.	161 35	161 35
Warschau 100 SR 8 T.	180 50	180 75

Privat-Discont $2\frac{5}{8}$%.

Letzte Course.

Berlin, 23. Septbr., 3 Uhr 10 Min. [Dringl. Original-Depesche der Breslauer Zeitung.] Fest.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23.
Oesterr. Credit. .ult.	460 50	462 —	Mainz-Ludwigsh. ult.	97 12	97 12
Disc.-Command. ult.	197 12	197 37	Drtm. Union St. Pr. ult.	70 50	71 50
Berl. Handelsges. ult.	157 50	157 62	Laurahütte ult.	85 75	86 37
Franzosen ult.	373 —	373 —	Egypter ult.	74 75	74 62
Lombarden ult.	140 50	143 —	Italiener ult.	98 12	98 12
Galizier ult.	87 62	87 62	Ungar. Goldrente ult.	81 37	81 37
Lübeck-Büchen ult.	160 25	160 12	Russ. 1880er Anl. ult.	80 87	80 87
Marienb.-Mlawka ult	56 25	57 —	Russ. 1884er Anl. ult.	94 87	94 87
Ostpr. Südb.-Act. ult.	71 12	71 37	Russ. II. Orient-A. ult.	55 12	55 12
Mecklenburger ult.	136 12	135 50	Russ. Banknoten ult.	181 —	181 —

Producten-Börse.

Berlin, 23. September, 12 Uhr 30 Min. [Anfangs-Course.] Weizen (gelber) Septbr.-Octbr. 146, 75, Octbr.-Novbr. 147, 25. Roggen Septbr.-Octbr. 108, 75, Octbr.-Novbr. 109, 50. Rüböl Septbr.-Octbr. 45, —, Octbr.-Novbr. 45, —. Spiritus September 65, —, Novbr.-Decbr. 97, 50. Petroleum September-October 21, 20. Hafer Septbr.-Oct. 89, —.

Berlin, 23. September. [Schlussbericht.]

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23
Weizen. Flau.			Rüböl. Besser.		
Septbr.-Octbr.	147 50	146 —	Septbr.-Octbr.	45 —	45 50
Octbr.-Novbr.	148 —	145 75	Octbr.-Novbr.	45 —	45 50
Roggen. Flau.					
Septbr.-Octbr.	108 75	108 25	Spiritus. Still.		
Octbr.-Novbr.	109 75	109 25	loco	66 40	65 80
Novbr.-Decbr.	111 75	111 25	September	64 80	65 —
Hafer.			Novbr.-Decbr.	97 40	97 40
Septbr.-Octbr.	89 50	88 —			
Octbr.-Novbr.	90 50	89 50			

Stettin, 23. September. — Uhr — Min.

Cours vom	22.	23.	Cours vom	22.	23
Weizen. Flau.			Petroleum.		
Septbr.-Octbr.	149 —	148 —	loco	10 50	10 50
Octbr.-Novbr.	150 —	149 —			
Novbr.-Decbr.	152 50	151 50	Rüböl. Unveränd.		
April-Mai	160 50	159 50	Septbr.-Octbr.	45 —	45 —
Roggen. Niedriger.			April-Mai	46 50	46 50
Septbr.-Octbr.	107 50	103 50			
Octbr.-Novbr.	107 50	106 —	Spiritus.		
Novbr.-Decbr.	109 —	108 —	loco	66 50	64 70
April-Mai	116 50	115 50	September	65 50	64 —

⊠ **Sagan,** 22. September. [Vom Getreide- und Productenmarkte.] Auf dem letzten Wochenmarkte wurden den amtlichen Preisfeststellungen zufolge bezahlt pro 100 Kilogr. oder 200 Pfund Weizen schwer 15,29 M., mittel 15,00 M., leicht 14,71 M., Roggen schwer 11,31 Mark, mittel 11,01 M., leicht 10,75 M., Gerste schwer 11,33 Mark, mittel — M., leicht 11,07 M., Hafer schwer 9,50 M., mittel 8,50 M., leicht 8,00 Mark, Kartoffeln schwer 5,00 M., mittel — M., leicht 4,00 M., Heu schwer 6,00 Mark, mittel — M., leicht 5,00 Mark, das Schock (à 600 Klgr.) Roggen-Langstroh schwer 18,00 M., mittel — M., leicht — Mark, das Kilogr. Butter schwer 2,20 M., mittel — M., leicht 2,00 M., das Schock Eier schwer 2,80 Mark, mittel — M., leicht 2,60 Mark.

Glasgow, 23. Septbr., 11 Uhr 10 Min. Vorm. Roheisen. Mixed numbers warrants 41, $7\frac{1}{2}$.

184 190 326 349 354 622 637 790 956 997 998 15031 085 135 146 249 253 367 455 594 726 871 891 949 950 995 16017 104 142 408 462 555 812 936 17196 345 388 436 533 562 840 852 900 978 979 18031 036 048 149 273 304 381 421 447 466 483 486 723 951 964 974 19207 254 333 393 452 499 604 677 716 927 935 20027 069 153 252 317 496 530 599 681 742 948 21009 113 152 249 331 359 606 717 721 795 895 962 22036 241 374 375 392 482 522 558 593 715 716 813 948 23197 234 291 296 338 362 377 613 646 752 821 846 867 899 24045 268 338 423 468 511 521 805 964 25002 059 079 157 160 282 391 576 629 745 973 26238 553 571 653 689 826 878 928 996 27132 191 272 394 493 814 834 849 28033 060 097 106 200 329 368 437 576 679 692 772 920 942 29069 086 265 284 477 513 545 557 596 682 910 953 974 978.

à 250 Rubel. 67 154 200 425 437 477 532 608 628 772 783 972 997 1061 075 082 598 599 644 799 820 919 945 964 2284 292 325 442 581 649 731 864 901 918 947 977 3311 329 399 438 454 538 545 616 670 826 4123 300 313 329 384 550 601 681 686 688 730 767 966 987 5046 071 111 286 408 443 534 601 758 765 810 6076 257 292 322 470 517 583 648 702 789 806 853 957 7007 179 281 340 578 619 622 739 774 820 871 997 8002 007 047 531 772 867 967 9128 135 431 612 692 697 901 909 914 922 960 10102 196 217 263 276 385 392 485 555 564 613 636 870 989 11026 054 062 105 138 262 436 467 557 567 739 906 961 975 12034 083 087 461 854 906 915 958 979 13066 081 214 359 382 452 472 488 560 698 783 901 930 14000 005 015 081 139 149 341 379 406 479 491 531 588 597 658 672 677 903 979 15212 357 398 658 961 16074 114 229 367 434 520 582 862 866 938 950 17033 115 334 347 363 372 376 435 612 758 976 18048 113 129 175 240 269 274 275 419 509 514 694 697 716 19065 191 339 353 469 518 521 619 675 790 946 951 953 963 997 20344 358 434 485 635 673 708 761 822 898 21137 185 187 302 378 544 560 602 634 664 683 727 759 827 927 996 22359 363 372 441 524 556 695 765 794 807 810 815 870 950 956 23005 088 195 259 494 500 573 819 872 916 948 24049 073 076 319 330 393 474 559 827 848 885 906 924 970 25032 063 085 160 331 748 851 867 26097 104 218 251 358 425 436 466 634 724 772 829 967 27028 041 056 145 305 380 388 479 564 621 730 28212 213 219 269 287 351 501 694 816 857 29018 149 209 271 333 401 434 588 606 730 745 805 879 30097 179 246 298 336 339 361 397 400 495 540 618 921 31109 143 159 231 257 452 639 780 782 855 964 32068 079 107 137 246 253 261 273 285 603 606 607 634 700 889 948 33077 121 144 200 202 273 290 448 494 500 723 735 924 935 34039 304 357 486 506 535 538 548 596 616 759 822 886 960 35030 034 074 115 145 223 250 295 299 548 700 797 855 869 36078 152 323 337 352 391 452 467 483 615 649 889 931 963 965 37028 030 087 107 170 197 204 239 420 439 750 38025 254 473 487 730 929 39042 224 267 289 315 534 574 611 751 766 879 40037 152 153 170 171 219 338 360 363 368 373 498 545 641 667 781 951 41121 285 353 423 445 518 586 639 660 755 777 846 896 42004 033 039 054 163 242 364 750 758 830 837 839 982 43049 091 103 138 211 331 383 547 753 765 804 855 875 904 44021 246 367 634 635 871 906 948 45191 293 390 470 548 587 626 736 46030 032 127 291 507 633 919 972 47015 025 042 065 130 253 264 399 418 470 600 681 698 872 968 48072 268 336 352 453 488 553 626 705 726 848 922.

(Schluss folgt.)

Marktberichte.

Hamburg, 23. Septbr., 11 Uhr 15 Min. Vorm. **Kaffee-Terminbörse** (Telegr. Bericht von Lassally & Sohn, vertreten durch Salo Redlich in Breslau.) Good average Santos per December-Mai 89 Pf., per Juli $88^1/_2$ Pf. bez. u. G. Tendenz: Fest.

Berlin, 22. Sept. [Vereinigte deutsche Lederfabrikanten Actien-Gesellschaft.] Wochenbericht. Auf der Leipziger Messe fehlten der hohen jüdischen Festtage wegen am Montag und Dinstag zahlreiche Händler. Trotzdem entwickelte sich durch stärkeres Eingreifen kleinerer Händler und Schuhmacher bald das regelmässige Geschäft, und wurden die Bestände bis Dinstag Abend fast vollständig geräumt, so dass die am Mittwoch noch zahlreich nachträglich angereisten Händler zur Deckung ihres Bedarfs keine oder doch wenigstens nur sehr geringe Vorräthe antrafen. Die Preise für Sohlleder stellten sich nicht unbedeutend höher und wurde für Mittelwaare aus Siegen 140—155, im Kleinverkehr bis 165 erzielt; ebenso profitirten Eschweger und blieben zu guten Preisen begehrt. Brandsohlleder und Fahlleder waren nur sehr wenig im Markt und holten die bisherigen hiesigen entsprechenden Preise. — Schwarze Kipse brachten in feiner Waare 5—6 pfdg. 180—190, 8—9 pfdg. 155—170, braune Kipse holten in Mittelqualität 125—135, Pantinen 90—105, bessere ca. 5—6 pfdg. brachten bis 165, ca. 4 pfdg. 190—200. In braunen Kipsen zeigte sich reger lebhafter Begehr, und ist dem Artikel ein günstiges Prognostikon für die nächste Zeit zu stellen.

—ck.— **Berliner Wollbericht** vom 15.—22. Sept. Ueber das hiesige Wollgeschäft ist aus unserem heutigen Berichtsabschnitt sehr wenig zu berichten, da dasselbe ungewöhnlich ruhig verlief. Die inländische Fabrikanten-Kundschaft wurde durch die gegenwärtig stattfindende Leipziger Messe unseren Lägern ferngehalten, und auf brieflichem Wege resp. durch Commissionäre resultirten nur ganz unbedeutende Transactionen. So kam es, dass nur einige Umsätze in Stoffwollen nach der Lausitz zur Perfection gelangten, wobei aber unter Einfluss der festeren Tendenzsignale von der Londoner Auction die bisherigen Preise voll aufrecht erhalten wurden.

Versicherungs-Nachrichten.

Berlin, 22. Sept. [Versicherungs-Gesellschaften.] Der Cours versteht sich in Mark per Stück franco Zinsen, die Dividendenangaben in Procenten des Baareinschusses.

Namen der Gesellschaft.	Div. pr. 1885.	Div. pr. 1886.	Appoints à	Einzahlung.	Cours.
Aachen-Münchener Feuer-Vers.-G.	420	420	1000 Thl.	20%	8875 G.
Aachener Rückvers.-Ges.	108	108	400 „	„	2250 G.
Berl. Land- u. Wassertransport-G.	150	108	500 „	„	2275 G.
Berl. Feuer-Versich.-Anstalt	177	166	1000 „	„	3600 B.
Berl. Hagel-Assec.-Gesellsch. v. 32	0	63	1000 „	„	670 G.
Berl. Lebens-Versich.-Gesellsch.	174	176s	1000 „	„	3900 B.
Colonia, Feuervers.-Ges. zu Köln	360	360	1000 „	„	8200 B.
Concordia, Lebens-Vers.-Ges.	97	97	1000 „	„	2175 G.
Deutsche Feuer-V.-G. zu Berlin	84	84	1000 „	„	— —
Deutsche Rück- und Mitvers.-Ges.	20	60	3000 M.	25%	1210 G.
Deutscher Lloyd, Transp.-Vers.	200	200	1000 Thl.	20%	2940 G.
Deutscher Phönix	112	114	1000 „	„	— —
Deutsche Transport.-Vers.-Ges.	200	250	2400 M.	$26^2/_3$	3380 B.
Dresdener allg. Transp.-Vers.-G.	300	300	1000 Thl.	10%	3150 B.
Düsseldorf. allg. Transp.-Vers.-G.	225	225	1000 „	„	3130 B.
Elberfelder Feuer-Vers.-Ges.	240	240	1000 „	20%	5410 G.
Fortuna, allg. Vers.-Ges. zu Berlin	200	200	1000 „	„	2760 G.
Germania, Leb.-Vers.-G. zu Stettin	45	45	500 „	„	1020 bz. G.
Gladbacher Feuer-Versicher.-Ges.	45	60	1000 „	„	1300 B.
Kölnische Hagel-Versicher.-Ges.	0	18	500 „	„	350 bz.
Kölnische Rück-Versich.-Ges.	36	36	500 „	„	760 G.
Leipziger Feuer-Versich.-Ges.	720	720	1000 „	60%	15500 B.
Magdeburger Allg. Vers.-Ges.	25	25	100 „	voll	538 B.
Magdeburger Feuer-Vers.-Ges.	205	180	1000 „	20%	3640 bz.
Magdeburger Hagel-Vers.-Ges.	0	0	500 „	40%	602 bz. G.
Magdeburger Lebens-Vers.-Ges.	20	21	500 „	20%	405 B.
Magdeburger Rück-Vers.-Ges.	36	36	100 „	voll	830 et bz. G.
Niederrhein. Güter-Assec.-Ges.	100	90	500 „	10%	— —
Nordstern, Lebens-Vers.-Ges.	90	92	1000 „	20%	— —
Oldenburger Versich.-Ges.	30	36	500 „	„	850 G.
Preussische Lebens-Vers.-Ges.	37,5	37,5	500 „	20%	— —
Preussische National-Vers.-Ges.	78	72	400 „	25%	— —
Providentia	42	42	1000 Fl.	10%	— —
Rheinisch-Westfälischer Lloyd	66	84	1000 Thl.	„	1300 B.
Rheinisch-Westf. Rückvers.-Ges.	24	30	400 „	„	380 G.
Sächsische Rück-Versich.-Ges.	75	75	500 „	5%	825 B.
Schlesische Feuer-Vers.-Ges.	90	95	500 „	20%	— —
Thuringia	170	200	1000 „	„	4490 G.
Transatlantische Güter-Vers.-Ges.	135	135	1500 M.	„	1450 B.
Union, Deutsche Hagel-Vers.-Ges.	15	30	500 Thl.	„	444 B.
Victoria zu Berlin	147	150	1000 „	„	3250 B
Westdeutsche Vers.-Bank	75	36	1000 „	„	1140 G.

Wasserstands-Telegramme.

Ratibor, 22. Septbr., 6 Uhr Morgens 1,46 m.
— 23. Septbr., 6 Uhr Morgens 1,70 m.
Cosel, 22. Septbr., 6 Uhr Morgens 0,60 m.
— 23. Septbr., 6 Uhr Morgens. 1,24 m.
Glatz, 22. Septbr., 6 Uhr Morgens 0,29 m.
— 23. Septbr., 6 Uhr Morgens 0 30 m.

Breslau, 22. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,30 m, U.-P. — 0,74 m.
— 23. Sept., 12 Uhr Mitt. O.-P 4,30 m, U.-P. — 0,73 m.

Familiennachrichten.

Verlobt: Frau **Thekla Jordan,** geb. **Berger,** Herr Regierungs-Assessor **Ernst Klewitz,** Münster i. W.—Berlin.

Verbunden: Herr Landrath **Viktor v. Alten,** Frl. **Bianca Schneider,** Hausdorf. Herr Professor **Max Hofmeier,** Fräulein **Elisabeth Schröder,** Gichten—Berlin. Herr **Alfred von Forckenbeck,** Frl. **Anna v. Möller,** Frimmersdorf—Lüneburg.

Geboren: Ein Knabe: Hrn. Pastor **Karl Neumann,** Petersdorf (Riesengebirge). Hrn. Amtsrichter Dr. **Gluck,** Perleberg. — Ein Mädchen: Hrn. Hauptmann **Pabst von Ohain,** Berlin.

Gestorben: Frau Amtsgerichtsrath **Julie Meinhard,** Magdeburg.

Angekommene Fremde:

Heinemann's Hôtel „zur goldenen Gans“.
v. Koczorowski, Rtgtsbes., Posen.
v. Modlibowski, Rtgtsbes., Kromolice.
Frau v. Rudziewska, Kromolice.
Frl. v. Modlibowska, Kromolice.
v. Broen, Kfm., Zella.
Loeb, Kfm., Paris.
Pereß, Kaufm., n. Frau, Kalisch.
Kühne, Kfm., Berlin.
Burger, Kfm., Paris.
Brothmann, Kfm., Elbing.
Glohmann, Kfm., Schönebeck.
Gerber, Kfm., Budapest.
Guradze, Assessor u. Rtgtsb., Zirowa.
Brauer, Kfm., Warschau.

Hôtel weisser Adler,
Ohlauerstr. 10/11.
Fernsprechstelle Nr. 201.
Frhr. v. Richthofen, Rgbs., Barzdorf.
Fräul. von Loesch, Langhelwigsdorf.
Müller, Kfm., Tangerhütte.
Heymann, Kfm., Berlin.
Knappe, Kfm., n. Töchter, Liebau.
Groß, Beamter, n. Gem., Pepoos.
Dauschau, Apothek., n. Gem., Braunau.
Leo, Kfm., Böhmen.
Pouplier, Kfm., Haspe in Westfalen.
Ullbrich, Ob.-Amtm., Groß-Wierau.
Klein, Lt. a. D. u. Rgbs., Waldstein.
Kilian, Dir., Lauchhammer.
Leruth, Fabrikant, Aachen.
Huisgen, Kfm., Düsseldorf.
Leonhardt, Fabrikant, Roßwein.

Hôtel du Nord,
vis-à-vis dem Centralbahnh.
Fernsprechstelle Nr. 499.
Frau v. Krieger, Thümnitz.
v. Oerzen, Landr., Bromberg.
Adolph, Oberförster, n. Fam., Fontaneli.
Schliemann, Kfm., Glatz.
Frau Kolbe, Gutsb., n. T., Guhrau.
Thiele, Kfm., Dresden.
Elerich, Kfm., Petersburg.
Augustin, kgl. Masch.-Insp., Neisse.
Sieg, Kfm., Berlin.
Sauer, Ob.-Insp., Magdeburg.
v. Töchowitz, Landesältester, Golkowitz.
Neumann, Gutsb., n. Fr., Sohrau.
Landau, Fabr., Czenstochau.
Nippe, Steuer-Insp., Sagan.
Kittelmann, Pfarrer, Prov. Posen.
Tichy, Kfm., n. Fr., Mähr. Ostrau.
Funster, Kfm., Dombrau Oest.-Schl.
Bermes, Orlau.

Hôtel z. deutschen Hause.
Albrechtsstr. Nr. 22.
Hucke, Landmesser, n. Gem., Slawentzitz.
Fr. Sanitätsr. Biefel n. T., Görlitz.
Bill, Bankbeamt., Brünn.
Genpe, Kfm., Berlin.
Peschges, Kfm., Dülmen.
Reimer, Kfm., Braunsberg.
Ring, Kfm., Herdecke.
Frl. Köpke, Görlitz.

Courszettel der Breslauer Börse vom 23. September 1887.

Amtliche Course (Course von 11—$12^3/_4$)

Wechsel-Course vom 23. September.

Amsterd. 100 Fl.	$2^1/_2$	kS.	168,90 B
do. do.	$2^1/_2$	2 M.	167,90 G
London 1 L. Strl.	4	kS.	20,44 bzG
do. do.	4	3 M.	20,25 G
Paris 100 Frcs.	3	kS.	80,40 bzG
do. do.	3	2 M.	—
Petersburg	5	kS.	—
Warsch. 100 S.R.	5	kS.	180,40 B
Wien 100 Fl.	4	kS.	162,25 G
do. do.	4	2 M.	161,20 G

Inländische Fonds.

		vorig. Cours.	heutiger Cours.
D. Reichs-Anl.	4	107,10 B	107,00 B
do. do.	$3^1/_2$	100,10 B	100,15 G
do. neue.	$3^1/_2$	100,10 B	100,15 G
Prss. cons. Anl	4	106,50à55 bzG	106,55à50 bz
do. do.	$3^1/_2$	100,10 B	100,15 G
do. Staats.-Anl.	4	—	—
St.-Schuldsch.	$3^1/_2$	100,10 B	100,00 B
Prss. Pr.-Anl. 55	$3^1/_2$	—	—
Bresl. Stdt.-Anl.	4	103,40 G	103,50 B
Liegn. Stdt.-Anl.	$3^1/_2$	—	—
Schl. Pfbr. altl.	$3^1/_2$	98,75 G	98,75 G
do. Lit. A.	$3^1/_2$	98,10à15 bz	98,15 bz
do. Lit. C.	$3^1/_2$	98,10à15 bz	98,15 bz
do. Rusticale	$3^1/_2$	98,10à15 bz	98,15 bz
do. altl.	4	102,00 bz	102,00 bzB
do. Lit. A.	4	102,00 bz	102,00 G
do. do.	$4^1/_2$	102,10 G	102,50 B
do. Rustic. II.	4	102,00 bz	102,00 G
do. do.	$4^1/_2$	102,10 G	102,50 B
do. Lit. C. II.	4	102,00 bz	102,00 G
do. do.	$4^1/_2$	102,10 G	102,50 B
do. Lit. B.	$3^1/_2$	—	—
Posener Pfdbr.	4	101,65à75 bzB	101,60à65 bz
do. do.	$3^1/_2$	98,40 B	98,45 bz
Centrallandsch.	$3^1/_2$	—	—
Rentenbr., Schl.	4	103,75 G	103,85 B
do. Posener.	4	—	—
Schl. Pr.-Hilfsk.	4	102,40 bz	102,40 bz

Inländische Hypotheken-Pfandbriefe.

Schl. Bod.-Cred.	$3^1/_2$	96,35 B	96,30 etw.bz
rz. à 100	4	101,80 bz	101,80à85 bz
do. do. rz. à 110	$4^1/_2$	111,00 B	111,00 B
do. do. rz. à 100	5	104,50 G	104,50 G
do. Communal	4	101,75 B	101,75 B

Obligationen industrieller Gesellschaften.

Brsl. Strssb. Obl.	4	102,75 B	102,75 B
Dnnrsmkh.-Obl.	5	—	—
Henckel'sche Part.-Obligat.	$4^1/_2$	—	—
Kramsta Oblig.	5	—	—
Laurahüte-Obl.	$4^1/_2$	102,25 B	102,25 B
O.-S. Eis. Bd. Obl.	5	102,00 B	102,00 B

Ausländische Fonds.

		voriger Cours.	heutig. Cours.
Oest Gold-Rente	4	91,20 bzB	91,20 B
do. Silb.-R. J./J.	$4^1/_5$	67,00 bz	66,90 bz
do. do. A./O.	$4^1/_5$	67,00 B	66,75 bz
do. do. kl.	—	67,25 bz	—
do. Pap.-R. F/A.	$4^1/_5$	66,00 B	66,00 B
do. Loose 1860	5	113,00 G	112,75 G
Ung. Gold-Rente	4	81,35à40 bz	81,40B100r2,25 bz
do. do. kl.	4	—	—
do. Pap.-Rente	5	70,80 bz	70,90 B
do. do. kl.	5	—	—
Krak.-Oberschl.	4	100,00 G	100,00 G
Poln. Liq.-Pfdb.	4	51,40 B	51,40 B
do. Pfandbr.	5	56,45 B	56,30 bz
do. do. Ser. V.	5	—	—
Russ. Bod.-Cred.	$4^1/_2$	87,75 B	87,40 etw.bzG
do. 1877 Anl.	5	99,10 G	99,10 G
do. 1880 do.	5	81,00 B	80,90à75 bzG
do. do. kl.	4	—	—
do. 1883 do.	6	108,50 B	108,00 G
do. Anl. v. 1884	5	95,00 B	95,00 bzB
do. do. kl.	5	95,00 bz	—
Orient-Anl. II.	5	54,85à90 bzG	55,40 B
Italiener	5	98,10 G	98,10 G
Rumän. Obligat.	6	105,35 G	105,40 G
do. amort. Rente	5	94,10 B	94,10 B
do. do. do. kl.	5	—	—
Türk. 1865 Anl.	1	conv. 14,00 G	conv. 14,00 B
do. 400 Fr.-Loos.	—	31,00 B	31,00 G
Egypt. Stts.-Anl.	4	74,75 G	74,75 G
rb. Goldrente	5	—	—

Inländische Eisenbahn-Prioritäts-Obligationen.

Br.-Schw.-Fr. H.	$4^1/_2$	102,10 G	102,15 bz
do. K.	4	102,10 G	102,15 bz
do. 1876	5	—	102,15 bz
Oberschl. Lit. D.	4	102,10 G	102,10 bzG
do. Lit. E.	$3^1/_2$	99,25 G	99,35 G
do. Lit. F. I.	4	102,10 G	102,10 bzG
do. Lit. G.	4	102,10 G	102,10 bzG
do. Lit. H.	4	102,10 G	102,10 bzG
do. 1873	4	102,10 G	102,10 bzG
do. 1874	4	102,10 G	102,10 bzG
do. 1879	$4^1/_2$	105,00 bz	105,00 B
do. 1880	4	102,10 G	102,10 G
do. 1883	4	—	—
R.-Oder-Ufer	4	102,10 G	102,10 G
do. do. II.	4	—	—

Fremde Valuten.

Oest. W. 100 Fl.	162,50 bz	162,50 bz
Russ. Bankn. 100 SR.	180,50 bz	181,10 bz

Inländische Eisenbahn-Stamm-Actien und Stamm-Prioritäts-Actien.

Börsen-Zinsen 4 Procent. Ausnahmen angegeben.

	Dividenden 1885.	1886.	vorig. Cours.	heut. Cours.
Br. Wsch. St. P.*)	$1^2/_3$	$1^1/_2$	—	—
Dortm.-Gronau	$2^1/_2$	$2^1/_2$	74,50 B	74,50 B
Lüb.-Büch. E.-A	7	7	—	—
Mainz Ludwgsh.	$3^1/_4$	$3^1/_2$	97,00 G	97,00 G
Marienb.-Mlwk.	$^1/_3$	$^1/_4$	—	—

*) Börsenzinsen 5 Procent.

Ausländische Eisenbahn-Actien und Prioritäten.

Carl-Ludw.-B.	5	5	—	—
Lombarden	1	$^1/_5$	—	—
Oest. Franz. Stb.	5	$3^1/_2$	—	—

Bank-Actien.

Brsl. Discontob.	5	5	93,00 G	92,75 G
dto. Wechslerb.	$5^5/_6$	$5^1/_2$	100,35 bzG	100,40 G
D. Reichsb.*)	6,24	5,29	—	—
Schles. Bankver.	5	$5^1/_2$	109,90 G	109,90 G
dto. Bodencred.	6	6	117,75 etw.bz	117,75 G
Oesterr. Credit.	$8^7/_{16}$	$8^1/_8$	— G	—

*) Börsenzinsen $4^1/_2$ Procent.

Industrie-Papiere.

Brsl. Strassenb.	5	$5^1/_2$	129,50 bz	129,25 bz
dto. Act.-Brauer.	0	—	—	—
dto. Baubank.	0	0	—	—
dto. Spr.-A.-G.	10	—	—	—
dto. Börs.-Act.	$5^1/_2$	$5^1/_2$	—	—
dto. Wagenb.-G.	$5^1/_2$	$4^1/_2$	100,00 G	100,50 G
Donnersmrckh.	0	0	41à1,10à1,00 bz	40,90à85 bzB
Erdmnsd. A.-G.	$3^1/_2$	0	—	—
O-S. Eisenb.-Bd.	0	0	48,10à15 bz	48,00 bzB
Oppeln. Cement.	$4^3/_4$	2	87,50à7,75à7,50à7,65 bz	89,25 bz
Grosch. Cement.	7	7	135,00 B	136,00 bzG
Schl. Feuervs.*)	30	$31^2/_3$	p.St. —	p.St. —
do. Lebenvers.*)	0	0	p.St. —	p.St. —
do. Immobilien	$4^3/_4$	5	99,00 G	99,00 G
do. Leinenind.	7	—	119,00 G	119,00 bzG
do. Zinkh.-Act.	6	$6^1/_2$	—	—
do. do. St.-Pr.	6	$6^1/_2$	—	—
do. Gas-A.-G.	7	$6^2/_3$	—	—
Sil. (V. ch. Fab.)	5	5	102,00 bz	102,00 G
Laurahütte	$^1/_3$	$^1/_2$	85,40 bz	85,50 G
Ver. Oelfabrik.	$3^1/_2$	4	68,50 B	68,50 B

*) franco Börsenzinsen.

Bank-Discont 3 pCt. Lombard-Zinsfuss 4 pCt.

Breslau, 23. Septbr. **Preise der Cerealien.**
Festsetzungen der städtischen Markt-Deputation.

	gute höchst. ℛ	₰	gute niedr. ℛ	₰	mittlere höchst. ℛ	₰	mittlere niedr. ℛ	₰	gering. Waare höchst. ℛ	₰	gering. Waare niedr. ℛ	₰
Weizen, weisser	15	40	15	20	15	—	14	50	14	20	14	—
Weizen, gelber	15	20	15	—	14	50	14	30	14	10	13	90
Roggen	11	20	10	90	10	60	10	30	10	10	9	80
Gerste	14	—	12	50	10	50	10	—	9	50	9	—
Hafer ... neuer	9	—	8	80	8	50	8	30	8	—	7	80
Erbsen	15	50	15	—	14	50	13	50	12	—	11	—

	feine ℛ	₰	mittlere ℛ	₰	ord. Waare ℛ	₰
Raps	20	10	19	60	18	10
Winterrübsen	19	80	18	80	18	10
Sommerrübsen	20	25	19	25	18	25
Schlaglein	19	50	17	50	16	50

Kartoffeln (Detailpreise) pro 2 Liter 0,08—0,09—0,10 M.

Breslau, 23. Septbr. [Amtlicher Producten-Börsen-Bericht.] Roggen (per 1000 Kilogramm) matt, gekündigt — Ctr., abgelauf. Kündigungsscheine —, Septbr. 110,50 Gd. u. Br., Septbr.-Octbr. 110,50 Gd. u. Br., Octbr.-Novbr. 110,50 Gd. u. Br., Novbr.-Decbr. 113,50 Br., April-Mai 120,00 bez.

Hafer (per 1000 Kilogr.) gek. — Centner, per Septbr. 86,00 Br., Septbr.-Octbr. 86,00 Br., Octbr.-Novbr. 88,00 Br.

Rüböl (per 100 Kilogramm) still, gekündigt — Centner loco in Quantitäten à 5000 Kilogr. —, per Septbr. 47,00 Br., Septbr.-October 46,50 bez., Octbr.-Novbr. 46,50 bez., Novbr.-Decbr. 46,50 bez.

Spiritus (per 100 Liter à 100%) flau, gekünd. 15000 Liter, abgelauf. Kündigungssch. —, Septbr. 64,20 bez. u. Gd., Septbr.-Octbr. 64,20 bez. u. Gd., November-Decbr. 97,50 bez. schl. 97,60 Gd.

Zink (per 50 Kilogramm) fest.

Kündigungs-Preise für den 24. Septbr.:
Roggen 110,50, Hafer 86,00, Rüböl 47,00 M.,
Spiritus-Kündigungspreis für den 23. Septbr.: 64,20 M.

Magdeburg, 23. September. **Zuckerbörse.**

	22. Septbr.	23. Septbr.
Kornzucker Basis 96 pCt.	—	—
Rendement Basis 92 pCt.	21,60—21,45	21,65—21,40
Rendement Basis 88 pCt.	20,60—19,75	20,60—19,80
Nachproducte Basis 75 pCt.	18,00—16,50	18,00—16,50
Brod-Raffinade ff.	—	—
Brod-Raffinade f.	—	—
Gem. Raffinade II.	26,75—26,50	26,50—26,25
Gem. Melis I.	25,25—25,00	25,25—25,00

Tendenz am 23. Septbr. Rohzucker: Fest. Raffinirte unverändert.

Verantwortlich f. d. politischen u. allgemeinen Theil: J. Seckles; f. d. Feuilleton: Karl Vollrath; f. d. Inseratentheil: Oscar Meltzer; sämmtlich in Breslau. Druck von Grass, Barth & Co. (W. Friedrich) in Breslau.